

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mk., mit Posten 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluss Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Posten 25 Pf. pro Seite, 1 Belegemal kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chef-Redakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Hoffmann in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 92.

Elbing, Sonnabend

21. April 1894.

46. Jahrg.

Wer für die Monate Mai und Juni auf die reichhaltige und billige

„Altpreußische Zeitung“

abonniert, erhält die Zeitung schon vom Tage der Bestellung ab vollständig

gratis geliefert.

Anwälte und Richter.

Einer der Vorschläge zur Beschränkung der Rechtsanwaltschaft in der Verfügung des Justizministers vom 19. März ist der, die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft davon abhängig zu machen, daß der Gerichtsassessor zunächst etwa zwei Jahre bei einem Gericht oder bei anderen Behörden oder als Gehilfe eines Rechtsanwalts thätig gewesen sei. Viele Anwälte treten nach Ansicht des Justizministers zu jung und unerfahren, ohne praktische Durchbildung und eingehende Selbstprüfung in ihren Beruf ein. Bei den Kollegialgerichten sollen nach einem weiteren, vom Justizminister zur Erörterung gestellten Vorschläge Rechtsanwältinnen nur zugelassen werden, wenn sie bereits mindestens drei Jahre bei einem Amtsgericht zugelassen oder, außer der zweijährigen Assessorzeit, drei Jahre im Justizdienst thätig gewesen sind. Sie sollen mindestens eine Dienstzeit von fünf Jahren seit der Ablegung der großen Staatsprüfung hinter sich haben, ehe sie als Rechtsanwältinnen bei einem Kollegialgerichte zugelassen werden.

Es sind gegen solche Vorschläge schon gewichtige Gründe an dieser Stelle geltend gemacht worden. Ein Gesichtspunkt aber findet weder in der Verfügung des Ministers noch bisher in der Presse ausreichende Würdigung. Und das ist die Minderung des Ansehens des Richterstandes. Soll denn durch das Gesetz anerkannt werden, daß es zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft reicherer Erfahrung, umfassender Bildung und eingehenderer Selbstprüfung bedürfe als zur Wahrnehmung der Richtergerichte? Heute kann jeder Assessor, un-

mittelbar nachdem er die Prüfung bestanden hat, als Einzelrichter wie als Mitglied eines Kollegialgerichts beschäftigt werden. Er hat nicht etwa nur Rath zu ertheilen, nicht nur die Sache einer Partei zu führen; er hat zu entscheiden, Recht zu sprechen. Man sollte daher meinen, seine Aufgabe sei mindestens so wichtig, wie die des Rechtsanwalts. Was aber heißt es nun, von dem Anwalt eine zweijährige oder gar fünfjährige Dienstzeit mehr als von dem Richter verlangen? Damit würde gesagt, daß man längst zum Richter fähig und reif sei, ehe man sich zum Rechtsanwalt eignet.

Wie der Justizminister eine derartige Auffassung, die eine Degradierung des Richterstandes enthält, billigen könnte, wäre unerfindlich und zwar um so mehr, als neuerdings Assessoren, die schon eine Reihe von Jahren im Dienste sind, kein Kommissorium mehr erhalten sollen, also die Justizverwaltung für die zeitweilige Wahrnehmung der richterlichen Geschäfte sogar jüngeren und unerfahrenen Assessoren den Vorzug vor denen giebt, die eine größere praktische Dienstübung genossen haben. Was sollte die öffentliche Meinung von den Anforderungen an den Richterstand denken, wenn, wie es vorgelassen ist, Assessoren schon wenige Monate nach der Ablegung des Examens in Richterämter berufen werden, ein Verfahren, das bei einer Abnahme des Zustroms zum juristischen Studium jeden Augenblick wieder notwendig werden kann, während der Assessor noch ebenso viele Jahre warten muß, ehe er als Rechtsanwalt zugelassen würde? Gegen eine solche Behandlung hätte in erster Reihe der Richterstand Einspruch zu erheben Anlaß.

Freilich meint der Justizminister, die Anstellung des Richters erfolge in jedem Falle nach dem die Individualität des Bewerbers und die sonstigen Umstände des Einzelfalles berücksichtigenden Ermessen der Justizverwaltung. Allein die Justizverwaltung ist nicht unfehlbar, und oft genug enthalten die Akten nichts weniger als das zureichende Material, um ein sicheres Urtheil darüber zu gestatten, ob der junge Assessor die nötige Erfahrung und Durchbildung besitze und auch die Selbstprüfung übe, die ihn für eine bestimmte richterliche Thätigkeit befähigt. In den meisten Fällen ergibt sich diese Befähigung erst in der späteren Praxis. Aber wäre das „Ermessen“ der Justizverwaltung

auch eine hinreichende Gewähr gegen Mißgriffe — bleibt es nicht eine Ungerechtigkeit, nicht nur den noch als unzulänglich anzusehenden, sondern allen, auch den tüchtigsten Assessoren die Rechtsanwaltschaft noch auf Jahre zu verschließen, während ihnen und ihren Altersgenossen der Zugang zum Richteramt schon offen steht?

Und welche Bürgschaft ist mit der Einführung einer Wartezeit gegeben, die den Assessor nach dreijähriger Universitätszeit und vierjährigem Referendariat, — einschließlich der Prüfungszeit durchschnittlich achtjähriger Vorbildung — noch zu einigen Jahren der Erwerbslosigkeit verurtheilt? Sind die höheren Dienstjahre immer eine Garantie für höhere Bildung, größere Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit? Wären sie es, dann müßte doch eher als für die Ausübung der Anwaltsgerichte eine längere Dienstzeit auch für die Wahrnehmung der Befugnisse des Richters und des öffentlichen Anklägers vorgeschrieben werden. Aber wird in dem einen Fall der Befähigungsnachweis durch die Staatsprüfung erbracht, so notwendig auch in dem andern Falle, sollen nicht die besoldeten Beamten der Justiz als minderwerthig oder der ganze Plan zur Beschränkung der Anwärter als Ausfluß reaktionären Zustimmtes erscheinen.

Politische Tageschau.

Elbing, 20. April.

Die gestrige letzte Sitzung des Reichstages in dieser Session währte 6 Stunden. Der Börse-Assessor-Gesekentwurf erfuhr folgende Änderungen: für alle gemeinnützigen Veranstaltungen auf Aktien, also nicht bloß für die den minderbegüterten Volksklassen dienenden, wurde bei Tarifnummer 1 Steuerfreiheit gewährt. Bei Tarifnummer 4b. wurde auf Antrag des Abg. Möller (nat.-lib.) die Regierungsvorlage wiederhergestellt, also der in der zweiten Velung gefasste Beschluß laßt, monach alle böhrenmäßig vollzogenen Baarenabschlüsse steuerpflichtig sein sollten. Das ganze Gesetz wurde gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und Sozialisten angenommen. Alsdann wurden zahlreiche Petitionen erledigt. Ueber die Petition der Frauen zum medizinischen Studium ging man zur Tagesordnung über, doch sprach sich eine stättliche Minorität für die Petition aus. Schließlich begründete Graf zu Inn- und Kniphausen die Interpellation Frieder-

welche folgenden Wortlaut hat: Wie gedenken die verbündeten Regierungen die durch die Zollgesetzgebung entstandenen Schädigungen der Reichsfinanzen in einer die Landwirtschaft nicht schädigenden Weise auszugleichen und welche gesetzgeberischen Mittel gedenken sie anzuwenden? Der Reichskanzler Graf Caprivi erwiderte, wenn die Interpellation die Frage stelle, wie die Regierungen die durch die Zollgesetzgebung entstandenen Schädigungen der Finanzen des Reiches in einer die Landwirtschaft nicht beeinträchtigenden Weise auszugleichen gedenken, so bemerkte er, daß die Regierungen, nachdem die Tabak- und Weinsteuer abgelehnt sei, erwägen müßten, welche neuen Mittel sie vorschlagen sollen. Die zweite Frage, welche Mittel des Ausgleiches die Regierungen anzuwenden gedenken, erledigt sich durch die Antwort auf die erste Frage von selbst, denn andere Wege als solche der Reichsfinanzgesetzgebung seien nicht vorhanden. Auf Antrag des Abg. v. Dallwitz (b. l. z.) erfolgte Besprechung der Interpellation. Abg. Freibeier v. Manteuffel (cons.) sprach viel vom Antrag Kautz, vom Zoll- und von der schlechten Behandlung der Conservativen durch den Reichskanzler Grafen Caprivi u. c., so daß er vom Präsidenten zur Sache gerufen wurde. Der Reichskanzler Graf Caprivi antwortete, die Interpellation scheine nur den Zweck gehabt zu haben, gewisse Eindrücke, welche die Verhandlung über den Antrag Kautz für die Conservativen hinterlassen hatte, zu vermindern. So erklärte es sich auch, daß Abg. Frey v. Manteuffel nicht die finanzpolitische, sondern die in der Interpellation ganz ignorierte wirtschaftliche Seite der Frage behandelt habe.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) schrieb die ganze Rede des Abg. Frey v. Manteuffel der großen Verlegenheit zu, in welche die Conservativen durch die erlebten Niederlagen gerathen seien. So hätten die Conservativen, welche ihre große Niederlage noch nicht verschmerzen könnten, dafür gesorgt, daß der Reichstag mit einem schrillen Mißton schlosse. Sie empfanden das Bedürfnis, dem Reichskanzler noch vor Tages-Schluss „unentwegt“ ihr Mißtrauen gründlichst auszusprechen. Der Führer der Rechten, Frey v. Manteuffel, hielt, allerdings oft unterbrochen vom Unwillen der Mehrheit, eine Generalabrechnung mit dem Reichskanzler. Reichskanzler Graf Caprivi antwortete kurz, entschieden und geschickt und ließ sich auf die gegen ihn geschehenden Angriffe gar nicht ein, sondern wies unter lebhaftem Beifall der Majorität darauf hin, daß die Abgg. Frey v. Manteuffel und Graf Kniphausen nicht über die Interpellation, sondern über ganz andere Dinge gesprochen hätten. Darauf gab der Präsident v. Venedo v-

Gesell' Dich einem Bessern zu,
Daß mit ihm Deine bessern Kräfte ringen.
Wer selbst nicht weiter ist, als Du,
Der kann Dich auch nicht weiter bringen.

Rücker.

Ueber Zwangsvorstellungen.

Nach einem Vortrag
des Herrn Prof. Dr. G. Raschig in München.

Das Thema von den Zwangsvorstellungen gehört zu jener Gruppe psychologischer Fragen, deren populärwissenschaftliche Darstellung schwieriger ist als man auf den ersten Blick glauben möchte. Die Schwierigkeit besteht nicht darin, daß etwa die eigentümlichen Vorstellungen, welche man Zwangsvorstellungen nennt, nicht genügend bekannt wären, daß sie zu selten wären, selten beobachtet werden könnten, sondern vielmehr darin, daß man über das Wesen und über das Werden dieser Vorstellungen selbst in Fachkreisen noch nicht ganz einig ist. Wenn ich mich dessen ungeachtet an die Frage heute heranmache, so geschieht es mit Rücksicht auf das Interesse, das diese krankhafte Störung hat, ferner mit Rücksicht auf die Häufigkeit, mit der sie vorkommt, und endlich mit Rücksicht auf den Umstand, daß diejenigen, welche an dieser krankhaften Störung leiden, in der Regel nicht die Inassen einer Anstalt sind, sondern daß sie mit ihrer Umgebung verkehren wie Gesunde, daß sie zum Theil noch in ihrem Berufe thätig sind, daß sie den Eindruck Gesunder machen und daß sie nur dann als krank erscheinen, wenn sie erlauben, einen Blick in ihr Herz zu thun. Man merkt's derartige Kranken, so lange sie sich beherrschen können, nicht an, und es ist recht wohl denkbar, daß auch hier der eine oder andere, oder die eine oder andere, an Zwangsvorstellungen leiden könnten.

Der Name Zwangsvorstellung ist sehr glücklich gewählt, ist sehr bezeichnend und läßt schon den Uneingeweihten ahnen, daß es sich da um Vorstellungen handelt, welche sich mit einer Gewalt und einer gewissen Macht in unser Bewußtsein eindrängen und in demselben sich erhalten. Aber Sie werden fragen: haben wir denn überhaupt Gewalt über unsere Vorstellung und besitzen wir denn überhaupt eine Macht und eine Herrschaft über unsere Ideen und Gedanken? Und wenn ich nun diese Frage an Sie richte, so bin ich überzeugt, daß aus Ihrer Mitte heraus zwei ganz verschiedene Antworten kommen werden. Die einen werden sagen: o gewiß, wir fühlen uns vollkommen Herr

unserer Gedanken, unsere Gedanken sind noch vollkommen zollfrei, wir können sie beliebig dirigiren, dahin, dorthin, und es ist uns ein Vergnügen, alle Situationen unseres Lebens zu durchwandern, die wir seit unserer Kindheit bis auf diesen jetzigen Augenblick erlebt haben. Wir können uns dahin und dorthin versetzen; in die glänzenden Räume des Hoftheaters, in die elektrisch beleuchteten Straßen der Residenz und von da wieder zurück in die öde Einamkeit des Friedhofs. Wir können uns aus der Vergangenheit und aus der Gegenwart hineinreden in die Zukunft, wir können den Thatsachen in unseren Gedanken voraussetzen, wir können uns von dem Erdball, der allmählich zu klein wird für die Menschheit, in Gedanken hinübersehen in andere Regionen, wir können aus dem Gebiet der Endlichkeit vordringen in das der Unendlichkeit. Wenn das nicht Gedankenfreiheit ist, wie soll sie denn aussehen? Aber, werden andere aus Ihrer Mitte sagen: wir haben doch schon gewisse Gedanken gehabt, über die wir nicht so ganz Herr waren, die wir nicht so beliebig verdrängen konnten, die uns nicht so willig gehorchten. Wir haben Situationen erlebt, in denen manche Gedanken sich vordrängen. Und wer möchte es bezweifeln, daß Jemand, der etwas sehr Freudiges erlebt oder dem etwas sehr Freudiges bevorsteht, fort und fort von diesem Gedanken beherrscht wird? Denken Sie sich in die Situation einer Braut, die demnächst ihre Hochzeit begeht; wollen Sie es sonderbar finden, wenn sie der Gedanke an diesen Tag fort und fort beschäftigt? Oder denken Sie an unsere leichtsinnigen Jungen, wenn die Ferien herannahen! Da kagen die Lehrer, es sei nichts mehr mit ihnen zu machen, sie lernen nichts mehr. Warum? Weil ein Gedanke, der Gedanke an die Freunde der Ferien, sie beherrscht. Freilich werden sie sagen: das ist nicht wunderbar, das sind eben angenehme Dinge, und mit angenehmen Sachen beschäftigt man sich ja nur zu gern. Allein dieser Einspruch ist hinsichtlich. Auch bei unangenehmen Sachen paßt sich das Gleiche; bel unangenehmen Sachen erstickt das Unangenehme, und die uns quälen und verfolgen und peinigeln, und die wir nicht los bekommen. Denken Sie an einen Mann, dessen Verhältnisse ihn zu dem Gedanken zwingen, durch Selbstmord zu enden. Glauben Sie, daß er diesen Gedanken beliebig zurückdrängen kann? Er wird fort und fort ihm vor der Seele stehen. Oder denken Sie an ein bevorstehendes Unglück! Ein Geschäftsmann, der sieht, wie ein Bankrott allmählich herankommt mit allen seinen Demüthigungen und Widerwärtigkeiten, — jede Stunde denkt er daran. Und ein Mensch, welcher genöthigt ist, um sein Leben zu retten, sich einer Operation zu unterwerfen —

wollen Sie ihm übernehmen, daß je näher die Operation kommt, sie um so mehr, um so intensiver ihn beschäftigt? Mit einem Wort, beide Theile haben Recht; die Vertreter der Gedankenfreiheit ebenso gut wie die anderen — wenn Sie den Ausdruck erlauben — die Träger der Gedankenunfreiheit. Nun, was folgt daraus welche Schlüsse wollen wir daraus ziehen? Etwa den Schluß, daß heutzutage überhaupt Niemand mehr ganz normal sei in seinen psychischen Funktionen; etwa den Schluß, daß wir alle schon dann an Zwangsvorstellungen leiden oder gelitten hätten; etwa den Schluß, daß auch wir schon auf diesem Wege seien? Allein beunruhigen Sie sich nicht; die Gefahr ist nicht so groß. Diese Gedanken, die ich Ihnen eben geschildert habe, die wir so schwer aus unserem Bewußtsein verdrängen können, das sind keine krankhaften, das sind keine Zwangsgedanken. Es ist überhaupt in unserem inneren Leben, bei jedem Menschen, bei jedem Gefunden so, daß diejenigen Vorstellungen, die ihm sehr angenehm sind, und die unangenehmen, die ihm sehr wichtig erscheinen, im Bewußtsein sich erhalten. Wenn die Gedanken auch im Bewußtsein vordringen, so haben wir doch das Gefühl und die Ueberzeugung, daß wir ihrer Herr seien; denn unser Verstand sagt uns jeden Augenblick, es sei ja ganz richtig, daß wir uns mit diesen unangenehmen zwar, aber doch sehr wichtigen Dingen beschäftigen.

Aber was sind dann Zwangsvorstellungen, krankhafte Vorstellungen? Am Ihnen das Wesen der Zwangsvorstellungen darzulegen, will ich jetzt nicht eine gelehrte, automatische psychologische begründete Deduktion geben, die Sie vielleicht doch nicht ganz verstehen könnten, sondern ich will zu einem ganz einfachen Mittel greifen, zum Mittel der Beispiele. Ich will Ihnen einige Beispiele geben von krankhaften Vorstellungen und krankhaftem Zwang. Da kommt eine junge Dame zu mir und sagt: Vor einiger Zeit dachte ich zufällig an die Zahl 13 und plötzlich werde ich gewahrt, daß ich den Gedanken an diese Zahl nicht mehr losbringe. Es ist ein eigentümliches Gefühl überhaupt, es wird mir förmlich Angst, ich fühle, daß ich meiner Gedanken nicht mehr so Herr bin wie früher, es tauchen Ahnungen in mir auf, daß ich geistig erkranken könnte. Ich glaube gar nicht an die ominöse Bedeutung der Zahl 13; ich weiß zwar, daß es Menschen giebt, welche ihr einen besonderen Werth beilegen, aber zu denen gehöre ich nicht, mein Verstand ist soweit ausgebildet und entwickelt, daß ich das Aberglauben dieses Aberglaubens recht wohl einsähe, und doch dessen ungeachtet, so sehr ich dagegen kämpfe, muß ich immer fort und fort an die Zahl 13 denken. — Ein anderer Patient sagt: Es ist zu

eigentümlich, seit einiger Zeit kann ich nicht mehr an Gott, nicht mehr an irgend eine geheiligte Person denken, ohne daß sich gewisse Vorstellungen herandrängen und mit dem Gedanken an Gott verknüpfen. Diese Vorstellungen sind sehr unangenehm, ja noch mehr, sie sind geradezu obscön und verletzen mich im Tiefsten, und gleichwohl kann ich sie nicht bannen. Sie haben eine solche Gewalt über mich bekommen, daß ich seit der und der Zeit in keine Kirche mehr gehen kann, daß ich mich hüten, ein Gebetsbuch aufzuschlagen, um nur ja nie den Namen Gott zu lesen. — Ein anderer Patient sagt: Ich bin seit einiger Zeit mit einer förmlichen Frage sucht behaftet, bei allem, bei den kleinsten Kleinigkeiten muß ich fragen; warum; nicht etwa bei wichtigen Dingen, nicht etwa bei interessanten Gegenständen, sondern bei den allgegenwärtigsten Sachen. Denken Sie mal an, ich muß mich fragen: warum kommt in dem Wort „Mensch“ ein N vor, warum hat Gott die Welt in 6 Tagen geschaffen und nicht in 7; warum ist 2x2=4, nicht 5; warum haben die meisten Stühle 4 Beine und nicht 3? So geht das fort und fort den ganzen Tag und ich bin kaum mehr fähig, den Gedanken aufzuhängen. — Wieder ein anderer Patient klagt darüber, daß er alles zählen müsse; der Gedanke „wieviel“ ist für ihn ein Zwangsgedanke, bei allem, was er sieht, muß er sich fragen, wieviel? Wieviel Flammen sind in dem Saal? Wenn man jemand entgegentritt, dann kommt schon die Frage: wieviel Knöpfe hat der an seiner Weste oder an seinem Rock. Wenn ich in ein Zimmer trete, muß ich die Felder der Tapeten zählen und wenn ich Postkörbe sehe, die blanken Knöpfe. — Andere Kranke sagen, daß sie von einer eigentümlichen Furcht besessen seien; sie haben einmal etwas gehört von Insekten, von der Möglichkeit, durch Berührung irgend einen Krankheitsstoff in sich aufzunehmen, und heutzutage, in der Zeit der Bacillen, wo die Bacillenfurcht in der That eine gewisse Bedeutung gewonnen hat, da findet ein solcher Mensch, der an dieser Berührungsfurcht leidet, Beispiele in Hülle und Fülle. Wo er nur hinblickt, überall kann eine Region, eine Milliarde von Bacillen sitzen; er getraut sich keine Wand mehr zu berühren, ohne sich nachher gehörig zu waschen. Er traut sich kein fremdes Gewand mehr anzufassen, weil ihn sofort der Gedanke abhält, da könnte eine Infektionskrankheit darin sein; keine Thürklinge nimmt er in die Hand, und wenn er etwa sein Taschentuch zieht, die Thürklinge damit bedeckt, kommt ihm der Gedanke, daß das Taschentuch ist jetzt infiziert und er wirft es fort.

die übliche Geschäftsüberfahrt, wobei er erwähnte, der Reichstag werde in der nächsten Session, wenn auch nur vorübergehend, noch in diesen Räumen tagen. Der Präsident erteilte dem Reichskanzler Caprivi das Wort, worauf sich die Sozialisten entfernten. Der Abg. v. Bismarck v. Sonnenberg (Antik.) rief: „Die Stützen der Regierung verlassen den Saal!“ Das Haus nahm von diesem „Witz“ gar keine Notiz. Graf Caprivi verlas dann eine von Paulstraße datirte Cabinetsordre betreffend den Sessionschluss des Reichstages und im Anschluss daran eine längere Erklärung, daß die Regierungen die Ablehnung der Tabak- und Weinsteuer bedauern, aber an der Aufhebung derselben die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen im nationalen Interesse und zur Erhaltung eines geordneten Finanzwesens festhielten. Sie würden in der nächsten Session mit entsprechenden Vorschlägen wieder hervortreten. Der Reichskanzler erklärte darauf die Session für geschlossen und die Abgeordneten gingen mit einem Hoch auf den Kaiser aus. **Das Abgeordnetenhaus** hat gestern den maßgebenden Artikel III. des Reichsgesetzes mit 147 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde der Antrag des Abg. Frhr. v. Zedlitz betr. die Festsetzung der fiscalischen Werke und die parlamentarische Controle mit einer noch größeren Mehrheit, nämlich mit 174 gegen 153 Stimmen abgelehnt. Damit ist der Versuch, die Vorlage, in die dritte Lesung hinüberzureiten, vereitelt und das Gesetz in seiner Gesamtheit definitiv abgelehnt. Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Kanalvorlage.

Nachdem das Abgeordnetenhaus glücklich mit dem Etat für 1894–95 zu Ende gekommen ist, ist der Etat dem Herrenhause zugegangen. Hoffentlich beschleunigt das Herrenhaus die Berathung, so daß der Etat möglichst bald in Kraft treten kann. Die Verzögerung der Fertigstellung des Staatshaushalts hat bereits in den einzelnen Abtheilungen eine sehr fühlbare Störung in den Arbeiten und in der Stellenbesetzung zur Folge gehabt.

Zu den Enthüllungen aus Kamerun. Betreffs der Verfasser der Enthüllungen der „Neuen Deutschen Rundschau“ aus Kamerun schreibt man der „Straßb. Post“ aus Berlin: Daß die Anklagen von einem in Kamerun lebenden Beamten erhoben worden sind, steht außer Zweifel, denn der Betreffende hat, wenn gleich er seinen Namen nicht genannt hat, sich selbst doch so klar bezeichnet, daß jeder Zweifel darüber ausgeschlossen ist. Jeder Offizier, Beamte oder Kaufmann, der in den letzten Jahren in Kamerun gewesen ist, erkennt sofort den Gouvernementssekretär Dr. jur. Ballentin, der seit 15 Monaten in Kamerun ist. Er war auch der Verfasser der Veröffentlichung über die Meuterei, die im „Berliner Tageblatt“ erschien und i. Z. so großes Aufsehen machte. Wenn sich auch nur ein kleiner Theil von dem bewahrt, was er über den Affektor bekannt gegeben hat, so muß man dem Mann dankbar sein, daß er zur Entlarvung der Leute, die dort dem deutschen Namen Unrecht machten, beigetragen hat. Man versteht nur nicht, warum Ballentin, hatte er wirklich solche entsetzlichen Dinge in Erfahrung gebracht, sie nicht sofort dem anwesenden Gouverneur Zimmerer mitgetheilt hat, und wenn dieser etwa nicht darauf eingegangen wäre, dem auswärtigen Amte. Ballentin hat eine eigentümliche Laufbahn hinter sich. Er war zuerst Antikarist, erwarb sich erst im reiferen Alter höhere Bildung, studierte Jura und Volkswirtschaft und wurde dann vor etwa 13 Jahren im Kolonialdienste angestellt. Wäre es möglich, so möchte man am liebsten über diese absonderlichen Geschehnisse gar nicht sprechen. Wie aber die Dinge nun einmal liegen und da sie nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt publici juris geworden sind, so bleibt nichts anderes übrig, als auf eine baldige und genaue Aufklärung, im Falle der Bestätigung aber auf eine erbarmungslose Bestrafung zu dringen.

Kopf oben! so schreibt die „Deutsche Tabakzeitung“. Wenn wir nun auch eine neue Vorlage für den Herbst voransetzen und in dieser Thatsache eine stark beunruhigende der Tabak-Industrie erblicken, so meinen wir keineswegs, daß sich die Tabak-Interessen dadurch sollen entmuthigen lassen. Im Gegentheil; wir meinen, daß der große Erfolg, welchen sie gegenüber der diesjährigen Vorlage durch ihren einmütigen Widerstand durch die Bortrefflichkeit ihrer Gründe erreicht haben, für sie ein Sporn sein muß, festzuhalten in dem Kampfe für ihre Existenz und nicht zu verzagen. Das früher so oft bei solchen Gelegenheiten gehörte Wort „Es nützt ja doch nichts“ darf in den Reihen der Tabak-Interessen nicht mehr gehört werden. Kopf hoch und Rücken steif — so mögen sie der drohenden Gefahr entgegengehen und der Sieg wird wieder bei der gerechten Sache sein.

Hazardspiel der Offiziere. Außer der kaiserlichen Ratskammer, welche sämtlichen Offizieren der Armee und Marine das Spiel am Totallator verbietet, besteht nach der „Kölln. Ztg.“ auch noch eine andere Ratskammer, die sich aus Anlaß des hannoverschen Falles abermals mit außerordentlicher Schärfe gegen das Spiel wendet und insbesondere so abgefaßt sein soll, daß die Regimentskommandeure allen Grund haben, das Hazardspiel in ihren Regimentern in ihrem eignen Interesse mit allen Mitteln zu hindern.

Wer ist verantwortlich? Unter diesem Schlagwort kennzeichnet die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Agitation des Bundes der Landwirthe, welche die Elemente des Hoffes wacherufen, die Gefahr eines absolutistischen Regiments an die Wand gemalt und schließlich den deutschen Landwirthe den Kaiser als politischen Gegner hingestellt haben. Im Parlament steht der Bund der Landwirthe unter dem Schutze der konservativen Partei, die größtentheils zu seinen Mitgliedern gehöre und ihn mindestens mit dem Wohlwollen behandle, wie man die Thaten der Freischärer und Franktione unterstütze. Die gelegentliche Ablehnung der Verantwortung für die Ausschreitungen des Bundes sei verständlich, aber nicht jeder konservative Mann werde die Unterschuldung gelassen, nach der nur das Gute auf die konservative Rechnung komme, die Ausschreitungen Anderen zur Last fallen. Das konservativste Hauptorgan erhebe sich in den heftigsten Anfeindungen der Regierung; es schüchtere die unabhängige konservative Presse ein und habe noch nie gegen agrarische Beziehungen Protest eingelegt. Der kanonische Antrag war nach den Siegen der schärferen und schärfsten Tonart über die altkonservative Besonnenheit der materiellen Triumphe der Verantwortlichen über die Verantwortlichen. Mit dem Grade und der Dauer der Begünstigung wächst die Mitschuld. In der Hitze des politischen Kampfes um den Handelsvertrag mögen die konservativen Grundsätze vorübergehend durch den Ueberdruß und die Uuldung einer extremen Agitation verdunkelt werden; aber auf die Dauer können sie keine Verwirrung der Begriffe übertragen, nach der es schließlich auch einer politischen Spiegelgeschichte erlaubt wäre, ein moralisches Heldentum zu spielen.

Ueber den Antheil der Juden im preussischen Heere ergibt sich aus der amtlichen Statistik, welche in der Zeitschrift des kgl. preuß. statist. Bureau's (Jahrgang 17) vorliegt, daß bei den 90 pCt. des Aktivaheeres, auf welche die Zählung sich erstreckte, unter 241,219 Unteroffizieren und Mannschaften — diese Chargen kommen aus bekannten Gründen hier allein in Betracht — 1322 Juden waren. Die „Miththeilungen des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus“ berechnen danach das Verhältniß der jährlich eingestellten Christen und Juden und kommen dabei zu dem Ergebnis, daß pro Jahr rund 84,500 Christen und 1030 Juden eingestellt werden. Da nun die Juden im Jahre 1875 132 pCt. der preussischen Bevölkerung ausmachten, so haben sie 93 pCt. des nach den Bevölkerungsverhältnissen auf sie entfallenden Antheils zum Heere gestellt. Die kleine Minderstellung erklärt sich zur Genüge daraus, daß die Juden fast ausschließlich Städtebewohner sind, die Städte aber verhältnismäßig weniger diensttauglich stellen, als das platte Land. Die neuerdings von antisemitischer Seite gelegentlich eines Beleidigungsprozesses wiederholte Behauptung die Juden seien weniger kriegstüchtig als die Christen trifft also nicht zu. Daß sie in höheren Grade fähig sind, d. h. wegen Verletzung der Wehrpflicht (§ 140 d. St.-G.-B.) bestraft werden, ist ebenso wenig zutreffend. Nach Ausweis der Kriminalstatistik treffen die Strafen wegen Verletzung der Wehrpflicht vorzugsweise die Auswanderer. Da nun die Zahl der jüdischen Auswanderer 5 mal so hoch als die der christlichen, die Zahl der aus § 140 bestraften Juden aber nur 2/3 mal so groß ist, als die der Christen, so fällt der Vergleich keineswegs zu Ungunsten der Juden aus.

Die „**Samb. Nachr.**“, die seine Gelegenheit vorübergehen lassen, dem neuen Kurse etwas am Zeuge zu fassen, wissen auch dem Duppel Schanzensprung eine neue Seite abzugewinnen. Im Anschluß an die Bemerkung eines Blattes, daß sich die Politik der Fürsten Bismarck 1864 im schroffen Gegensatz zu den populären Strömungen in Deutschland und zu den Absichten der deutschen Regierungen befanden habe, bemerkt der Hintermann der „Samb. Nachr.“: „Fürst Bismarck hat in seinem Leben so oft gegen ‚populäre Strömungen‘ und ‚Absichten der deutschen Regierungen‘ Recht behalten, daß die Freunde der Wege, die der neue Kurs trotz der Abmahnungen des Fürsten Bismarck mit den Handelsverträgen, der Polenpolitik, der Trennung der beiden obersten Ämter im Reiche und in Preußen u. eingeschlagen hat, schon aus diesem Grunde nicht ohne Besorgniß in die Zukunft blicken können. Wenn die Wege in den Sumpf führen, wird rechtzeitige Umkehr möglich und werden Männer zur Stelle sein, die Kraft und Geschick genug besitzen, diese Umkehr zu erzwingen und zu leiten.“ Das ist die Frage, die sich an solchen historischen Erinnerungstagen, wie der heutige einer ist, nur zu leicht aufdrängt.“ Die Person des Fürsten Bismarck wird auch hier wieder in eine Ausnahmestellung gerückt, die übertrieben erscheint. Wenn immer wieder in lautharter Weise auf die Unentbehrlichkeit des Fürsten Bismarck hingewiesen wird, so muß man fragen, ob ein Volk von 50 Millionen dauernd auf zwei Augen stehen soll.

Die **Barnelliten** machen einen neuen Vorstoß, um dem Kabinett Rosenbergs auf den Zahn zu fühlen, was es mit Irland vor habe, und um den Antiparnelliten in der Volkshülfe den Rang abzulaufen. Es wird nämlich aus London gemeldet, daß der Barnellit Oberst Josef Nolan am Mittwoch im englischen Unterhause die zweite Lesung der Bill, durch die das sogenannte Zwangsgesetz für Irland aufgehoben wird, beantragt habe. Der Antragsteller ist ein Vertreter der irischen Grafschaft Galway und bekannt als einer von Parnells Vertrauten. Oberst Nolan war ehemals „Whip“, der Einpfeifer der Freeman in Unterhause; Mitglied des Hauses ist er seit dem Jahre 1874. Ob sein Antrag angenommen wird oder nicht, ist dem Obersten Nolan wohl nicht so wichtig, wie es der Triumph der Parnelliten wäre, die Antiparnelliten an Eisern für das Wohl Irlands übertrieben und vielleicht in ihren Parteiverband einen Keil getrieben zu haben.

Kleine politische Notizen. Der Antrag, den Termin des Inkrafttretens des gestern im Reichstage verhandelten Börsenfeuergesetzes vom 1. Mai auf den 1. Juni zu verschieben, ist abgelehnt worden. — Wie die „Post“ berichtet, haben gestern die Minister Caprivi und Miquel auf dem Diner beim Minister Miquel eine angelegentlich Unterhaltung miteinander gepflogen. — Nachdem sich die Silberkommission bis zum 22. Mai vertagt hat, sollen die Beratungen über die wichtigsten Anträge der Bimetallisten sofort nach Wiedervollendung beginnen. — Der Kaiser wird am 25. April in Schilly beim Grafen Goerz zur Jagd eintreffen und dort bis Ende des Monats bleiben. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das (vom Kaiser in Wien vollzogene) Gesetz betr. die Aufhebung des Identitätsnachweises. — Der preussische Etat ist zu seiner Erledigung dem Herrenhause zugegangen.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 20. April. Beim Justizminister Dr. v. Schelling, der heute seinen 70. Geburtstag feierte, erschien im Auftrage des Kaisers der Chef des Civilcabinet's, Dr. v. Lucanus, um dem Minister ein Bild des Kaisers mit dessen Unterschrift zu überreichen. Die Universität Berlin ernannte den Minister zum Ehren doctor der Rechte. Die Universität München erneuerte das philosophische Doctordiplom, das der Minister vor fast 50 Jahren bei ihr erworben hat.

— Die Prinzessin Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht werden vom 1. Juni ab die von dem Kaiser angekaufte Villa Jagenheim in Potsdam während der Dauer ihrer militärischen Uebungszelt bewohnen. Die Hofverwaltung des Prinzen Albrecht wird zu diesem Zwecke die Villa, um sie für die beiden Prinzen einzurichten, bereits vom Monat Mai ab übernehmen.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Beschluß des Reichstages zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872 dem zuständigen Ausschusse übergeben.

— Gegenüber gewissen Vorgängen in der gestern in Sitzung der Abgeordnetenhauskommission über die Abänderung der evangelischen Kirchenverfassung — die nationalliberalen Mitglieder waren aus der Kommission ausgetreten — fragt die „Post. Ztg.“, ob es nicht angezeigt sei, durch einen **Missionar** aus der Kirche und durch Bildung einer freien Gemeinschaft sich den Nöthigkeiten des Obstruktivismus zu entziehen.

* **Posen,** 19. April. Nach amtlichen Nachrichten aus Warschau tritt die Cholera in Russisch-Polen an verschiedenen Orten wieder epidemisch auf. Hauptfährlich ist dieselbe im Grenzgobernament Plock der

Fall. Auch in der Stadt Warschau ist die Cholera wieder aufgetreten. Vom 10. bis 15. April sind dort vier Personen an der Seuche erkrankt und drei gestorben. Ferner herrscht die Krankheit im Gouvernament Radom.

* **Coburg,** 19. April. Heute Mittag 12 Uhr fand in den Gemächern der Königin Victoria die standesamtliche Trauung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Victoria Melita durch den Staatsminister Strenge statt, der sich um 12½ Uhr die kirchliche Trauung anschloß. Die Braut führte die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, den Bräutigam Prinz Wilhelm von Hessen. Der Kaiser und die Königin Victoria sowie die übrigen Herrschaften stellten sich zu beiden Seiten des Mittelganges auf. Als das Brautpaar die Ringe wechselte, ertönten 21 Kanonenschüsse. Nach der Trauung fand ein Familiendiner im Thronsaal statt. Der Großherzog von Hessen reiste mit seiner Gemahlin Nachmittags ab.

* **Ravensburg,** 19. April. Hier haben an den letzten beiden Abenden hinter einander Ausschreitungen eines skandalvollstündigen Böbels gegen die Polizei stattgefunden. Die Gendarmerie stellte schließlich die Ordnung wieder her und verhaftete mehrere Personen. Ein Gendarm wurde verletzt. Der Gemeinderath erläßt eine öffentliche Warnung vor weiteren Ausschreitungen.

* **Darmstadt,** 19. April. Die Regierung legte der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Reform der heffischen Weinsteuern vor. Derselbe wurde einem Ausschusse überwiesen. — Ferner beschloß die Kammer, an das großherzogliche Paar eine Adresse zu richten, die morgen überreicht werden soll.

Oesterreich - Ungarn.

Wien, 19. April. Wie das „N. B. T.“ meldet, ist der Feldzeugmeister Freiherr Schönfeld zum Ablatus des Generalinspektors der Armee, des Herzog Albrecht, designirt. Er erhält den Titel und Rang eines Stellvertreters des Generalinspektors. — Der Verbandstag des Centralverbandes der Industriellen Oesterreichs hat einstimmig den Bericht des leitenden Comitees angenommen, nach welchem der Centralverband in der Frage der Waisener unterrichtet auf dem Boden des Gesetzes steht und, wie im Vorjahre, allen Industriellen Oesterreichs empfiehlt, anlässlich der Maidemonstrationen eine gänzliche oder theilweise Bestimmung von der Arbeit grundsätzlich nicht zu bewilligen, sondern dem Beispiele der Regierung zu folgen, welche in dem Erlaß vom 31. März die Arbeiter im Staatsbetriebe darauf aufmerksam macht, daß sie auf Freitagsgebühren des 1. Mai nicht zu rechnen und im Falle einer eigenmächtigen Arbeitsseinstellung die volle Strenge des Gesetzes zu gewärtigen haben.

Prag, 19. April. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute in längerer, theilweise tumultuarischer Sitzung mit der Frage der Straßentafeln und beschloß mit allen gegen eine Stimme, daß jede Straßenschilderung in Prag als Eigennahme zu betrachten und als solcher in fremde Sprachen nicht zu übersetzen sei. Die Straßentafeln sollen auf rothem Grunde mit weißen Lettern und blauem Rande hergestellt werden.

Abgazia, 19. April. Die deutsche Kaiserin hatte auf der Rückfahrt von Venedig eine sehr schlechte Fahrt, da die See stürmisch bewegt war. Infolge dessen warf die Nacht „Christabelle“ erst gegen 11 Uhr Anker. Die Ausschiffung erfolgte unter den größten Schwierigkeiten, da das Boot von hohem Wellen hin und her geschleudert wurde. Das besorgte Kur-Publikum begrüßte die Kaiserin, welche heute Vormittag nach 11 Uhr auf ihrer Villa eintraf, sehr herzlich. Das Schulschiff „Molite“ dampfte wegen des hohen Seegangs nach Flume.

Frankreich.

Paris, 20. April. Wie der „Post. Corresp.“ aus Paris gemeldet wird, nehmen die Verhandlungen zwischen Frankreich und England, Uganda betreffend, einen günstigen Verlauf. England gesteht im Prinzip eine Entschädigung für die französischen Missionare zu. — Aus Nizza wird gemeldet, daß daselbst ein pensionirter italienischer General Goggio gestern wegen Spionage verhaftet worden ist. Er wurde jedoch, nachdem mehrere angelegene Franzosen für ihn Bürgschaft geleistet, freigelassen. Gleichzeitig wissen italienische Blätter wieder zu melden, daß außer diesem italienischen General auch zwei deutsche Offiziere in der Nähe von Nizza bereits vor einigen Tagen wegen Spionage verhaftet wurden. Man habe bei ihnen Schriften von weitgehender Bedeutung beschlagnahmt, jedoch verweigert, die Sache zu verheimlichen, und das kleinste Stillschweigen beobachtet. — Die Meldung, daß der Anstalt des früheren Finanzministers Boublier in Rom mit einer politisch-finanziellen Sendung in Verbindung stehe, wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

England.

London, 19. April. Große Entrüstung hat hier der Antrag hervorgerufen, welchen Lodge im Senate zu Washington eingebracht hat. Derselbe geht dahin, gegen die aus England und den englischen Colonien kommenden Waaren einen Differentialzoll festzusetzen und England zu zwingen, sich mit den Vereinigten Staaten über die Bimetallismusfrage zu verständigen. — Gladstone, der jetzt mit seiner Gemahlin behufs einer Augenkur in Lord Aberdeen's Schloss Dollis Hill weilt, ist daselbst erkrankt. Das Unwohlsein, obgleich an sich nicht ernst, erregt doch Besorgniß wegen seiner schwächenden Wirkung.

Belgien.

Antwerpen, 19. April. Heute Abend findet eine große Versammlung der Ziegelarbeiter - Delegationen und der Arbeitgeber unter Vorherrschaft eines Comitees statt, welchem die Herbeiführung einer Verständigung obliegt. Falls eine solche nicht erzielt werden sollte, sind große Unruhen unausbleiblich. Im Streitgebiete liegen 300 Millionen unfertige Ziegel. Der Verlust der Ziegelarbeiter, welche statt bisher 43 künftighin 7½ kr. pro 425,000 Ziegel verlangen, beträgt bis jetzt 500,000 Fr.

Russland.

Warschau, 19. April. Nach dem gestrigen Gottesdienste zum Andenken des im polnischen Aufstand gefallenen Generals Klnski begab sich eine größere Volksmenge vor das Haus in welchem Klnski gewohnt hat. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei viele der Demonstranten verhaftet wurden.

Aus aller Welt.

Ueber ein blutiges Familien-Drama wird uns aus New-York folgendes gemeldet: Der 45-jährige Schuhmacher Fritz Klöbler, aus Stötteritz (Sachsen) gebürtig und seit etwa fünf Jahren in Amerika anständig, hat in Dolgevälle, welsch ist zuletzt beschäftigt war, seine Frau und vier Kinder umgebracht und dann sich selber getödtet. Klöbler, welcher der Polizeibehörde als enragirter Anhänger des Anarchismus

bekannt war, erhielt, da er in letzter Zeit sielungslos war, aus der Armentafel vielfach Unterstützung, nachdem er seinen Hausrath nach und nach verkauft hatte. Wenige Tage vor Ausführung seines blutigen Planes schrieb er an einen Bekannten in New-York, daß er des elenden Lebens überdrüssig sei und beabichtige, sich und seiner Familie den Tod zu geben. Eine Depesche aus New-York setzte den Polizeichef in Dolgevälle von dem möglichen Vorhaben Klöbler's in Kenntniß; als jedoch Polizeibeamte vor des Letzteren Wohnung erschienen, war das Verbrechen schon geschehen. Zwei Kinder waren durch Gift gestorben, die Ehefrau Klöbler's und die andern beiden Kinder hatten klagende Todeswunden am Halse. Klöbler selbst hatte sich durch einen Dolchstoß in's Herz getödtet.

Eine Majestätsbeleidigung und ihr Motiv.

Ein eigenthümlicher Beweggrund hatte die Majestätsbeleidigung veranlaßt, wegen der sich am Dienstag in Berlin der Schneider Kerney vor der Strafkammer zu verantworten hatte. An einem Dezember-Abende des vorigen Jahres trat der Angeklagte plötzlich an einen Wächter heran und stieß mit Bezug auf den Kaiser eine unflätige Bemerkung aus. Dem Wächter, dem der Angeklagte sonst als ein anständiger Mensch bekannt war, glaubte seinen Ohren nicht zu trauen. Kerney wiederholte die Aeußerung aber in erregter Weise, er wisse auch, daß es eine Majestätsbeleidigung sei und verlange, daß er deshalb eingekerkert werde. Es sei ihm gleich, wenn er deshalb 15 Jahre Zuchthaus bekäme. Der Wächter mußte seinem Verlangen, ihn zur Wache zu bringen, Folge leisten. Auf der Wache führte der Angeklagte denselben Aufsicht auf. Im Termine erklärte er, daß er kein Verbrechen aufrecht bereue. An jenem Abende habe er sich mit seinen Eltern gezankt und um ihren ein Herzleid anzuhun, habe er einen Grund gesucht, um seine Verhaftung zu bewirken. Da sei er denn auf die unglückliche Idee gekommen, eine Majestätsbeleidigung auszuführen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von anderthalb Jahren. Der Gerichtshof beließ es bei drei Monaten.

Selbstmord aus unglücklicher Liebe.

Ein ca. 22-jähriges Mädchen warf sich, wie man meldet, einige hundert Schritt von der Station Schmödwin entfernt, plötzlich vor den nach Grünau abgehenden Zug auf die Schienen, und zwar derart, daß dem Mädchen von den Rädern der Kopf direct vom Kumpf getrennt wurde. Die Leiche hat man nach dem Schmödwiner Spritzenhaus geschafft. Die Unglückliche soll sich schon zwei Tage vor der That in Schmödwin aufgehalten haben und in einer dortigen Gastwirtschaft erklärt haben, und daß sie sich das Leben nehmen wolle. Frend welche Papiere, die über die Persönlichkeit der Selbstmörderin Auskunft geben konnten, wurden nicht vorgefunden.

Bankier Schwahn ausgeliefert. In Frankfurt a. M. eingelauene Transvalblätter melden, daß Bankier Schwahn, nachdem der von ihm gegen seine Auslieferung eingelegte Refus durch die dortige oberste Gerichtsstanz zurückgewiesen worden ist, am 23. März den deutschen Behörden übergeben wurde. Schwahn ist vor 6 Jahren aus Frankfurt mit Hinterlassung einer Schuldenlast von mehr als 2 Millionen M. verschwunden.

Kleine Chronik. Privatdepeschen melden aus Neudand, daß daselbst neuerdings mehr re brennende Spectakel explodirten. Die Lage ist sehr ernst. Sechshundert Menschen sind obdachlos und verharren bereits wirthliche Hungersnoth; von den Vermundeten sind schon viele gestorben. — Zwischen Mezo Laborz und Bidrang kollidirten zwei Lastzüge. 25 Waggons wurden zertrümmert, 2 Dremser getödtet, mehrere verletzt. Der Verkehr auf der Strecke ist vorläufig unterbrochen. — In Groß-Trofche hat eine verheerende Feuerbrunst 13 Befestigungen eingeeäschert. Drei Kinder werden vermisst. Ferner hat ein Brand in Gijfowa bei Cosel 24 Befestigungen total vernichtet. In den Flammen sind vier Kinder und zwei Frauen umgekommen.

Nachrichten aus den Provinzen.

Karlsruhe, 19. April. Der jüdische Cantor Wangenheim war mehrfach in Polizeistraf genommen worden, weil er im Kreise das Schichten bejagt und dadurch gegen die Regierungen-Polizeiverordnung vom 9. Mai 1893, welche das Verkaufen der Thiere durch Sternschlag vorschreibt, verstoßen habe. Das Schöffengericht sprach ihn jedoch frei, weil jene Verordnung in Widerspruch mit Artikel 12 der preussischen Verfassungs-Urkunde stehe.

(!) **Diebmühl,** 19. April. Die Leiche des am 27. März cr., nach einem Tanzvergnügen in Amalienpark verblühten Eisenbahnarbeiters Hermann Falowski aus Polorten bei Saeftel, ist heute morgen 6 Uhr von Holzhöckern im oberländischen Kanal, in der Nähe der Stadt, treibend aufgefunden und nach dem städtischen Spritzenhause geschafft worden. Nach den an der Leiche vorgefundenen Verletzungen, Strangulationsmerkmalen am Halse und gespaltenen Schädelbecken, ist anzunehmen, daß der Tod durch Gewalt herbeigeführt und die Leiche darauf ins Wasser geworfen worden ist. Die gerichtliche Section erfolgt jedenfalls morgen. — Heute Mittag zog über unsere Stadt ein Gewitter, welches jedoch nur wenig Regen brachte.

Allenstein, 16. April. Auf der Rückkehr von der Kontrolverammlung geriethen mehrere Knechte aus Battron in Streit; im Verlaufe desselben zog der eine derselben das Messer, übertet seinen Gegner hinterwärts und zerstück ihn so jämmerlich, daß er blutüberströmt und wie todt liegen blieb. Wie verlautet, soll er bereits seinen Wunden erlegen sein.

Antwerpen, 19. April. Herr Landgerichtspräsident Barmbrunn, ist heute früh an einer Lungenentzündung verstorben. Der Entschlafene, der am 28. Nov. 1841 zu Oberthalheim im Kreise Halberstadt geboren ist, wurde erst im vorigen Sommer von Kell, wo er als erster Staatsanwalt fungirte, hierher versetzt und hat sich in der kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit sowohl bei den ihm unterstellten Beamten als auch in den Kreisen der Bürgerschaft allgemeine Liebe und Hochachtung erworben.

Lokale Nachrichten.

Sibing, 20. April.

* **Muthmaßliche Witterung** für Sonnabend, den 21. April: Wolkig, veränderlich, feuch, kühl, Nebel an den Küsten.

* **Der landwirthschaftliche Lokalverein Sibing** hielt gestern in der „Böise“ seine monatliche Versammlung ab. Nachdem der Kreisstag die Theilnahme an der Errichtung einer Obsterwerthungsanstalt abgelehnt hat, wird jetzt eine Genossenschaft diese Sache in die Hand nehmen. — Es wird darauf hingewiesen, daß in Marienburg gelegentlich der Distriktschau eine Auktion von Herdwuchley stattfinden soll und werden

Anmeldungen solchen Viehes bis zum 25. d. Mtz. angenommen. — Die Hauptverwaltung wünscht, daß Anmeldungen vom Ankauf von Buchstößen (mit Staatszuteilung) rechtzeitig erfolgen. — Nach dem Kassenerichte pro I. Quartal 1893—94 verfiel die Kasse über einen Bestand von 3707 Mt. Zu Rechnungsabgrenzung werden die Herren Hering und Wolfmann gewählt. — Zur Erhebung der Viehzucht in unserer Umgegend soll auch in diesem Jahre wieder eine Auktion vollständiger Zuchtviehs veranstaltet werden. Es wird beschlossen, daß 14 Bullen und 26 Kuhfäher durch die Firmen Meiningen-Hannover und Straal unter der Bedingung bezogen werden, daß die Firmen etwaige Verluste ganz selbst tragen, von dem etwaigen Mehrertrage aber dem Vereine die Hälfte überweisen. Außerdem soll pro Stück des verkauften Viehes eine Gebühr von 3 Mt. an die Vereinskasse gezahlt werden. In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder, die Herren Grube-Roggenhöfen (Vorsitzender), Oldendorf-Elbing (Kassierer) und Bober-Elbing (Schriftführer) durch Acclamation wiedergewählt.

Der Zonentag der nordöstlichen Zone des deutschen Gastwirthverbandes wurde gestern Nachmittag in der Bürgerressource abgehalten. Der Stellvertretende Vorsitzende der Elbinger Gastwirthe, Herr Restaurateur Wendel, begrüßte die Versammlung namens der letzteren mit warmen Worten, worauf der Vorsitzende des Zonentags, Herr Domschick-Königsberg den Zonentag eröffnete. In seiner Eröffnungssprache dankte derselbe zunächst für den freundlichen Empfang der Gäste seitens der Elbinger Collegen und gab dann seinem Bedauern Ausdruck darüber, daß der Besuch des Zonentags immer zu wünschen übrig lasse, indem einige Vereine gar nicht, andere wiederum nur schwach vertreten seien, was in Anbetracht der gegenwärtigen Lage der Gastwirthe, die ein einiges Zusammengehen erforderliche, bedauerlich sei. Endlich gedachte der Vorsitzende noch des Verlustes, den der deutsche Gastwirths-Verband durch den Tod des langjährigen Vorstandes erlitten hat. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen in der üblichen Weise. Sodann erfolgte die Konstitutionierung des Vereines; in dasselbe werden sämtliche anwesende Vereinsvorsitzende gewählt. Bei der Feststellung der Präsenzliste ergab sich die Anwesenheit von 28 Vertretern auswärtiger Vereine, darunter 5 aus Danzig, 7 aus Drischau, 7 aus Marienburg, 2 aus Graudenz, 1 aus Thorn und 6 aus Königsberg; die Elbinger Gastwirthe waren durch 14 Herren vertreten. Hierzu wurde in die Beratungen eingetreten. Auf dem letzten Zonentag in Drischau wurde der Verein Elbinger Gastwirthe damit beauftragt, eine Geschäftsordnung für den Zonentag aufzustellen. Derselbe wurde ausgearbeitet und auf dem gestrigen Zonentag in ihren wesentlichen Punkten angenommen. Die hauptsächlichsten Punkte derselben sind folgende: Der Vorsitzende des Zonentags soll in Zukunft vom Zonentag dem Verbandstag vorgeschlagen werden, ebenso der stellvertretende Vorsitzende, dessen Wohnort derselbe wie der des Vorsitzenden sein soll. Mit der Annahme dieses Punktes ist ein Antrag Elbing, den Vorsitzenden des Zonentages durch diesen selbst zu wählen, erledigt, weil die Versammlung diesen Antrag als mit den Verbandsstatuten im Widerspruch stehend hielt. — Ueber die Verhandlungen des Zonentags soll ein Protokollbuch geführt werden; eine Abschrift aus demselben über die jeweiligen Verhandlungen soll den einzelnen Vereinen innerhalb 4 Wochen nach der Tagung zugesandt werden. — Vereine bis zu 50 Mitgliedern sollen in Zukunft 1, solche mit über 50 bis zu 100 Mitgliedern 2, solche mit über 100 Mitgliedern 3 Deputirte zum Zonentag entsenden, welche für je 10 Mitglieder ihrer Vereine 1 Stimme haben. — Der Zonentag soll mindestens 4 Wochen (beantragt waren 6 Wochen) vor dem Verbandstag stattfinden. — Jedes Mitglied eines Gastwirths-Vereines, welcher dem Verband angehört, hat das Recht, den Zonentag zu besuchen. Dasselbe muß ihm Sitz und Wort eingeräumt werden, jedoch hat er sich der Abstimmung zu enthalten. Ein weiterer Vorschlag, für die Zonentage von den einzelnen Vereinen pro Kopf und Jahr einen Beitrag von 25 Pfennig zu erheben und von den so erhaltenen Mitteln den Vertretern der Vereine auf dem Zonentag die Reisekosten für die Fahrt III. Kl. zu vergüten wurde als nicht in den Rahmen einer Geschäftsordnung gehörig abgelehnt. Die angenommene Geschäftsordnung bedarf noch der Bestätigung des Verbandstages. — Der Vorsitzende referirte Johann mit wenigen Worten über den Zweck der Zonen und erstattete den Bericht über den letzten Verbandstag des deutschen Gastwirths-Verbandes in Weß, wobei er sich sehr anerkennend über das Entgegenkommen der Bürgerlichkeit und der Behörden in Weß aussprach. Die Berichte über die gesammelten Beschlüsse sind den Mitgliedern gedruckt gegangen. — Ein Antrag Königsberg, auf dem im Mai in Hannover tagenden Verbandstag zu beantragen, daß der Kriegsminister ersucht werde, dahin zu wirken, daß die Wirthschaften, in denen Sozialdemokraten verkehren, nicht ohne Weiteres durch die Militärbehörden boykottirt werden können, wenn nicht nachgewiesen sei, daß der betreffende Gastwirth selbst Sozialdemokrat sei, wurde zum Zonenantrag erhoben. Durch eine derartige Boykottirung sind mehrere Königsberger Gastwirthe schwer geschädigt worden. — Ein weiterer Antrag Königsberg, die Diäten der Verbandsmitglieder in Zukunft in der Weise zu reguliren, daß anstatt der bisher festgesetzten 150 Mt. die Fahrt II. Klasse und 20 Mt. pro Tag vergütet werden, wurde ebenfalls zum Zonenantrag erhoben. — Als Ort für den nächsten Zonentag wurde mit großer Mehrheit Königsberg gewählt. — Für die Wahl des Vorsitzenden soll dem Verbandstag die Wiederwahl des Herrn Domschick-Königsberg, für die des stellvertretenden Vorsitzenden Herr Doppelmann-Königsberg vorgeschlagen werden. Hiermit fanden die Beratungen ihr Ende. Der Zonentag wurde durch die Beratungen ihr Ende. Der Zonentag wurde durch die Beratungen ihr Ende. Der Zonentag wurde durch die Beratungen ihr Ende.

Der Zonentag der nordöstlichen Zone des deutschen Gastwirthverbandes wurde gestern Nachmittag in der Bürgerressource abgehalten. Der Stellvertretende Vorsitzende der Elbinger Gastwirthe, Herr Restaurateur Wendel, begrüßte die Versammlung namens der letzteren mit warmen Worten, worauf der Vorsitzende des Zonentags, Herr Domschick-Königsberg den Zonentag eröffnete. In seiner Eröffnungssprache dankte derselbe zunächst für den freundlichen Empfang der Gäste seitens der Elbinger Collegen und gab dann seinem Bedauern Ausdruck darüber, daß der Besuch des Zonentags immer zu wünschen übrig lasse, indem einige Vereine gar nicht, andere wiederum nur schwach vertreten seien, was in Anbetracht der gegenwärtigen Lage der Gastwirthe, die ein einiges Zusammengehen erforderliche, bedauerlich sei. Endlich gedachte der Vorsitzende noch des Verlustes, den der deutsche Gastwirths-Verband durch den Tod des langjährigen Vorstandes erlitten hat. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen in der üblichen Weise. Sodann erfolgte die Konstitutionierung des Vereines; in dasselbe werden sämtliche anwesende Vereinsvorsitzende gewählt. Bei der Feststellung der Präsenzliste ergab sich die Anwesenheit von 28 Vertretern auswärtiger Vereine, darunter 5 aus Danzig, 7 aus Drischau, 7 aus Marienburg, 2 aus Graudenz, 1 aus Thorn und 6 aus Königsberg; die Elbinger Gastwirthe waren durch 14 Herren vertreten. Hierzu wurde in die Beratungen eingetreten. Auf dem letzten Zonentag in Drischau wurde der Verein Elbinger Gastwirthe damit beauftragt, eine Geschäftsordnung für den Zonentag aufzustellen. Derselbe wurde ausgearbeitet und auf dem gestrigen Zonentag in ihren wesentlichen Punkten angenommen. Die hauptsächlichsten Punkte derselben sind folgende: Der Vorsitzende des Zonentags soll in Zukunft vom Zonentag dem Verbandstag vorgeschlagen werden, ebenso der stellvertretende Vorsitzende, dessen Wohnort derselbe wie der des Vorsitzenden sein soll. Mit der Annahme dieses Punktes ist ein Antrag Elbing, den Vorsitzenden des Zonentages durch diesen selbst zu wählen, erledigt, weil die Versammlung diesen Antrag als mit den Verbandsstatuten im Widerspruch stehend hielt. — Ueber die Verhandlungen des Zonentags soll ein Protokollbuch geführt werden; eine Abschrift aus demselben über die jeweiligen Verhandlungen soll den einzelnen Vereinen innerhalb 4 Wochen nach der Tagung zugesandt werden. — Vereine bis zu 50 Mitgliedern sollen in Zukunft 1, solche mit über 50 bis zu 100 Mitgliedern 2, solche mit über 100 Mitgliedern 3 Deputirte zum Zonentag entsenden, welche für je 10 Mitglieder ihrer Vereine 1 Stimme haben. — Der Zonentag soll mindestens 4 Wochen (beantragt waren 6 Wochen) vor dem Verbandstag stattfinden. — Jedes Mitglied eines Gastwirths-Vereines, welcher dem Verband angehört, hat das Recht, den Zonentag zu besuchen. Dasselbe muß ihm Sitz und Wort eingeräumt werden, jedoch hat er sich der Abstimmung zu enthalten. Ein weiterer Vorschlag, für die Zonentage von den einzelnen Vereinen pro Kopf und Jahr einen Beitrag von 25 Pfennig zu erheben und von den so erhaltenen Mitteln den Vertretern der Vereine auf dem Zonentag die Reisekosten für die Fahrt III. Kl. zu vergüten wurde als nicht in den Rahmen einer Geschäftsordnung gehörig abgelehnt. Die angenommene Geschäftsordnung bedarf noch der Bestätigung des Verbandstages. — Der Vorsitzende referirte Johann mit wenigen Worten über den Zweck der Zonen und erstattete den Bericht über den letzten Verbandstag des deutschen Gastwirths-Verbandes in Weß, wobei er sich sehr anerkennend über das Entgegenkommen der Bürgerlichkeit und der Behörden in Weß aussprach. Die Berichte über die gesammelten Beschlüsse sind den Mitgliedern gedruckt gegangen. — Ein Antrag Königsberg, auf dem im Mai in Hannover tagenden Verbandstag zu beantragen, daß der Kriegsminister ersucht werde, dahin zu wirken, daß die Wirthschaften, in denen Sozialdemokraten verkehren, nicht ohne Weiteres durch die Militärbehörden boykottirt werden können, wenn nicht nachgewiesen sei, daß der betreffende Gastwirth selbst Sozialdemokrat sei, wurde zum Zonenantrag erhoben. Durch eine derartige Boykottirung sind mehrere Königsberger Gastwirthe schwer geschädigt worden. — Ein weiterer Antrag Königsberg, die Diäten der Verbandsmitglieder in Zukunft in der Weise zu reguliren, daß anstatt der bisher festgesetzten 150 Mt. die Fahrt II. Klasse und 20 Mt. pro Tag vergütet werden, wurde ebenfalls zum Zonenantrag erhoben. — Als Ort für den nächsten Zonentag wurde mit großer Mehrheit Königsberg gewählt. — Für die Wahl des Vorsitzenden soll dem Verbandstag die Wiederwahl des Herrn Domschick-Königsberg, für die des stellvertretenden Vorsitzenden Herr Doppelmann-Königsberg vorgeschlagen werden. Hiermit fanden die Beratungen ihr Ende. Der Zonentag wurde durch die Beratungen ihr Ende. Der Zonentag wurde durch die Beratungen ihr Ende.

Reber Obstweine. Kaum ein halbes Jahr ist es her, daß hier in Elbing eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung stattfand, deren Hauptzweck es war, fördernd auf den Obstbau und vor allem auf die Verwerthung der Gartenbau-Erzeugnisse im hiesigen Kreise einzuwirken und schon jetzt läßt sich ein erfreulicher Fortschritt auf diesem Gebiet wahrnehmen. Namentlich erfreut sich die in unserer Gegend neuerdings unternommene Erzeugung von Obst- und Schaumweinen eines bedeutenden Aufschwunges, wovon auch der Umstand Zeugniß ablegt, daß bereits nach dem mittleren und westlichen Deutschland ein verhältnismäßig starker Versand von hier aus stattfindet. Elbing hat sich durch diesen Industriezweig ein neues gutes Renommée geschaffen. Auch am hiesigen Orte bringt man den Obst- und Schaumweinen warme Sympathie entgegen, und immer mehr schwindet das

Borurtheil, welches man früher gegen dieselben hegte. Da der Sommer wohl als die hauptsächlichste Verkaufszeit für Obstweine, sowohl als Erfrischungsgetränk wie auch zu Kurzwecken zu betrachten ist, so sieht für den Sommer auch am hiesigen Plage ein noch regerer Verbrauch zu erwarten. Das Verdienst auf diesem Gebiet bahnbrechend vorgegangen zu sein, gebührt der von Herrn G. Weiskopf-Kneibitz ins Leben gerufenen „Ersten Westpreussischen Obst- und Schaumwein-Kellerei“, deren Fabrikate allerdings auch an Güte nicht nur denjenigen anderer Unternehmer hiesiger Gegend bei Weitem übertreffen, sondern auch die früher aus Schlesien und Sachsen stammenden, hier vielfach getrunkenen Weine fast gänzlich verdrängt haben.

Vacanzliste. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig zum 1. Juli 1894. Landbriefträger, 650 Mt. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; Maximalk Gehalt 900 Mt. — Eisenbahnbediensteter Stettin sofort für die Strecke Stettin-Danzig 8 Anwärter für den Bahnwärtendienst, vom Dienstantritt ab Gehalt 700 Mt., nach erfolgter Prüfung bezw. Anstellung als Bahnwärter 700 Mt. Gehalt, welches bis auf 900 Mt. steigt, und freie Dienstwohnung oder an deren Stelle der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; ferner auf der Strecke Stettin-Stralsund 6 Anwärter für den Bahnwärtendienst und Weichenstellerdienst, bei der Einstellung in den Bahnwärtendienst 700 Mt., bei der Einstellung in den Weichenstellerdienst 800 Mt. jährlich, bei fester Anstellung steigen die Gehälter auf 900 resp. 1200 Mt. nebst dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß; wird der Angestellte Weichensteller 1. Klasse, beträgt das Gehalt 100 Mt., steigend bis 1500 Mt. — Polizeidirection Stettin zum 1. Mai 4 Schutzleute, 1000 Mt. für das Jahr und nach der Anstellung 180 Mt. Wohnungsgeldzuschuß; Maximalk Gehalt 1500 Mt. — Proviantamt Stettin sogleich ein Magazin-Nachwächter, Anfangsgehalt 700 Mt., freie Wohnung bezw. den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß; Maximalk Gehalt 900 Mt. — Postamt Stettin sofort vier Postpaketträger, 700 Mt. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Postamt Stralsund sofort ein Landbriefträger 650 Mt. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Postamt Greifswald sofort ein Landbriefträger, 650 Mt. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Postamt Grabow a. D. sofort ein Stadtpostbote, 700 Mt. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Postamt Demmin sofort ein Landbriefträger, 650 Mt. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Amtsgericht in Heidehof sofort ein etatsmäßiger Gerichtsdienstbote 1500 Mt. Gehalt, steigend bis zu 1800 Mt., nebst dem gelegentlichen Wohnungsgeldzuschuß. — Kreisaußschuß Insterburg zum 1. Mai 1894 ein Chauffeur-Aufseher, 1000 Mt. jährlich. — Hafen-Polizei-Commission in Memel zum 1. Juni 1894 ein Stromloofte. Bewerber muß die Prüfung als Steuermann oder Schiffer für große Fahrt bestanden haben, jährlich 460 Mt. Gehalt, 144 Mt. Wohnungsgeldzuschuß, 50 Mt. Dienstaufwandszuschuß, Antheil aus den Verholgebühren, die in den letzten drei Jahren durchschnittlich 923 Mt. 38 Pf. betragen haben. — Oberförster Montebaur zum 1. September 1890 ein Gemeindeförster, Gehalt 920 Mt. — Augustenhof bei Bergen auf Rügen ein Hilfsjäger. — Weile bei Pierzom (Medl.-Schw.) ein Raubzuchtjäger. — Forstamt Dombrowka bei Schwibben (D.-Schl.) ein Förster zum 1. Juli 1894. Bewerber muß der polnischen Sprache mächtig sein.

Polnischer Sprachunterricht. Infolge der in dem bekannten Erlaß des Kultusministers enthaltenen Bestimmung, daß der polnische Sprachunterricht nur da eingeführt werden soll, wo der katholische Religionsunterricht auf der Mittelstufe in polnischer Sprache erteilt wird, sind dem Berichte einer Berliner Lokal-Korrespondenz zufolge bei den Behörden in letzter Zeit eine große Zahl Petitionen eingegangen, in denen verlangt wird, daß der Religionsunterricht der polnisch-katholischen Kinder auf allen Stufen in polnischer Sprache erteilt werde. In einzelnen polnischen Blättern wird sogar die obligatorische Wiedereinführung des Polnischen in den Lehrplan der Volksschule gefordert. Wie man sieht, kommt den Polen der Appetit beim Essen. Je mehr Zugeständnisse ihnen gemacht werden, um so höher schrauben sie ihre Forderungen und um so maßloser wird die Sprache ihrer Blätter. Wenn die Regierung wirklich dem Verlangen nach obligatorischer Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichtes nachgeben würde, so wäre die nächste Forderung ohne Zweifel die, das Anordnungsgefeß wieder aufzugeben. In letzter Zeit wurden in den polnischen Kreisen mehrfach Aeußerungen herumgetragen, aus denen hervorzugehen scheint, daß man sich thätlich bereits hierauf Hoffnungen macht. Bei der jetzigen Politik der Regierung, die notwendiger Weise auf eine solche Ebene führen muß, ist es freilich gar nicht auffallend, daß eine solche Strömung Platz greift. Es müßte eher verwunderlich erregen, wenn das Gegenheil der Fall wäre.

Import ostpreussischer Stuttsellen. Wie im vorigen, sollen auch in diesem Jahre wiederum auf Bestellung von Vereinsmitgliedern Saugfüllen aus Ostpreußen importirt werden, nur mit dem Unterschied, daß dieses Jahr die Hauptverwaltung lediglich Bestellungen aus den Kreisen Briesen, Danziger Höhe, Danziger Niederung, Elbing, Könitz, Böbau, Marienburg, Rosenburg, Strassburg und Stubm entgegennimmt und dabei auch Großgrundbesitzer berücksichtigt. Die Besteller erhalten in diesem Jahre ein Drittel des Ankaufspreises als Subvention. Bestellungen aus den anderen Kreisen der Provinz unter Vorbehalt auf diese Subvention wird die Einkaufscommission thunlichst ausführen. Subventionen an ganze Vereine werden diesmal nicht gegeben.

Personalien bei der Forstverwaltung. Bistree, Forstausseher, zum lgl. Förster in Wigodda, Oberl. Michau (Reg.-Bez. Danzig), ernannt; Scherdtteger, Förster in Wigodda, nach Borckthal, Oberl. Lorenz (Reg.-Bez. Danzig), versetzt; Wohlgenuth, Forstausseher in Preßnow, Oberl. Pöplin, hat für hervorragende Leistungen vom Jagdschützenverein eine Prämie von 40 Mt. erhalten.

Im Circus Blumenfeld und Goldfette fand gestern Abend die erste Benefizvorstellung statt und zwar für den schnelldigen Jockey-Reiter Herrn Jules. Der Benefizant wurde bei seinem Auftreten mit rauschendem Beifall empfangen und während derselben fortwährend mit Beifallsbezeugungen überschüttet, auch zum Schlusse durch 2 Kranzspenden ausgezeichnet. Daß der wackere Reiter durch seine Sicherheit und Gewandtheit auch gestern wieder spritzte, braucht nicht weiter betont zu werden. Herr Jules ist auf dem Pferde zu Hause und das besagt Alles. Neu war gestern der „Pusta-Kitt“ mit sieben ungefalteten prächtigen Pferden geritten von Herrn Jules. Der Reiter steht dabei auf den beiden hin-

tersten Pferden je mit einem Bein; auch hier hatte der Benefizant Gelegenheit, seine Sicherheit zu zeigen. Das übrige Personal hat sein Bestes, die gefürte Vorleistung zu einer recht gelungenen zu machen.

Wechselftempel. In dem Etatsjahr 1. April 1893 bis dahin 1894 hat die Wechselstempelsteuer im Bezirk der Oberpostdirektion zu Danzig 99,160 Mt. ergeben (3802 Mt. mehr als im Vorjahr). Im Bezirk Königsberg ergab sie bei 124,319 Mt. Jahreseinnahme mehr gegen das Vorjahr ein Minus von 1472 Mt., im Bezirk Köslin bei 20,541 Mt. Jahreserinnahme ein Minus von 261 Mt., im Bezirk Gumbinnen bei 44,087 Mt. Jahreserinnahme ein Minus von 686 Mt., im Bezirk Bromberg bei 45,896 Mt. Jahreseinnahme ein Plus von 5787 Mt.

Vom Wetter. Der langersehnte Regen hat sich gestern endlich eingestellt. Nachdem bereits in den späten Nachmittagsstunden ein milder fruchtbarer Regen etwas spärlich niedergelagert, trat nach 10 Uhr Abends ein recht kräftiger Regen ein, der vollständig genügt haben dürfte, das Erdreich zu durchnässen. Dieser warme Sommerregen hat auf die ganze Vegetation einen wunderbar fördernden Einfluß ausgeübt, immermehr entfaltet sich das Grün der Pflanzen und schreitet die Knospenbildung bei unseren Obstbäumen und Zierkräutern vorwärts. In geschützten Gärten beginnen auch bereits die Rosenbäume ihren Blütenflor zu entfalten, z. B. in den Gärten der Raiffeisen- und Sonnenstraße u. Vor Ablauf dieses Monats dürfte uns bei andauernd milder Witterung auch schon der Fliederduft erfreuen. — Die Entwicklung der ganzen Vegetation ist in diesem Jahre der vorjährigen um einen vollen Monat voraus und können sich selbst ältere Leute einer solchen frühen Entwicklung nicht entsinnen. — Das erste Gewitter in diesem Jahre stellte sich heute Nacht in unserer Gegend ein und währte etwa eine Stunde (von 11 bis 12 Uhr).

Pferdiebstahl. Dem Besitzer St. in Borischweiden bei Stubm ist in der Nacht zu Mittwoch ein Fuchshengst (Jährling) aus dem Stall gestohlen worden. Die Spur des Diebes soll nach hierher führen.

Für den Besuch der Ostseebäder und der Schlesischen Badoorte werden in diesem Jahre vom 1. Mai bis 30. September wiederum Sommerkarten mit 45-tägiger Gültigkeit auszugeben. Der Tarif ist bereits erschienen und kann zum Preise von 0,15 Mark von den Fahrkarten-Ausgabestellen käuflich bezogen werden.

Einbruchdiebstahl. Vor einigen Tagen wurde bei einer Gastwirthin in der Angerstraße ein Einbruch verübt und aus einer Kammer mehrere Kleidungsstücke und 2 Paar Stiefel gestohlen. Als Dieb wurde gestern Nachmittag der obdachlose Arbeiter N. von hier ermittelt und verhaftet. Die gestohlenen Sachen hatte er verkauft.

Sport.
Radfahrspport. Die überaus günstige Witterung der letzten Wochen hat den Tourensport schon längst zur vollen Blüthe gebracht, und auch auf der Rennbahn beginnt es sich zu regen. In England wurde die Rennsaison bereits am Ostermontag durch einige Meetings eröffnet, bei denen einem auch F. Osmond, der alte Gegner Lehrs, nach zweijähriger Ruhe wieder herauskam, sich jedoch mit einem dritten Platz begnügen mußte. In Paris haben sich die Chöre des Wintervelodroms geschlossen und am Sonntag wurde das Velodrom Buffalo, der Schauplatz der großen Kämpfe des Sommers, eröffnet. Das Hauptrennen gewann der Engländer Varden; in einem anderen absoluirte der Frankfurter Bergehen sein diesjähriges Debüt mit bestem Erfolge, in dem er zweiter hinter dem Engländer Edwards und vor Stella wurde. Zimmermann, über dessen wahrscheinlichen Uebertritt zum Professionalismus wir unlängst berichteten, soll am 30. Juli in Paris eintreffen. Auch in Deutschland regt es sich schon mächtig. Ueberall sind die Fahrer in voller Thätigkeit. August Lehr geht mit ganz besonderem Eifer an die Arbeit. Nachdem er bereits einige Wochen auf der Landstraße trainirt hat, ist er nun nach Lübeck gereist, um sich auf der dortigen Bahn, der einzigen in Deutschland, welche eine Holzoberfläche besitzt, für die Rennsaison vorzubereiten. Lehrs fuhr beim ersten Versuch 400 Meter in der ausgetretenen Zeit von 31½ Sekunden und dürfte hiernach sehr bald in Condition sein. Er wird am 22. April zu Stettin zum ersten Mal fahren und am folgenden Sonntag in Berlin starten.

Telegramme
der
„Altpreussischen Zeitung“.
Paris, 20. April. Der „Figaro“ weiß zu melden, daß man in der Familie des Erbgroßherzogs von Luxemburg einem frohen Ereignisse entgegensteht, wodurch die Erbfolge im Lande gesichert sein dürfte.
Petersburg, 20. April. Demnächst geht eine russische Expedition nach Central-Asien ab, um die Frage bezüglich der Dampfschiffahrt auf dem Amur zu studiren.
Berlin, 20. April. Ein bestimmtes Gerücht besagt, Baron v. Kiderlen-Wächter habe gestern mit dem Redakteur Volkstoff einen Zweikampf auf Pistolen ausgefochten. Letzterer soll schwer verwundet sein.
Wien, 20. April. Der russische Text des Handelsvertrages mit Oesterreich ist auf dem hiesigen Auswärtigen Amte bereits eingetroffen und dürfte die Unterzeichnung in kürzester Frist in Petersburg erfolgen.

Paris, 20. April. Die französische Kriegsverwaltung beschloß die Verstärkung der Truppen an der italienischen Grenze. Nach dem strategisch wichtigen Grenzdorf Modane kommt der Stab eines Infanterieregiments. Von hier aus werden bei dem Papst Anstrengungen gemacht, daß beim nächsten Consistorium wenigstens zwei Franzosen zu Kardinalen ernannt werden.
Brüssel, 20. April. Der Agent des unabhängigen Congo Staates, welcher von Afrika hierher zurückkehrt, meldet, Romalika habe, bevor er Dadjidji verlassen, die deutsche Fahne zerrissen und unter die Füße getreten. Der deutsche Lieutenant Siegel habe Romalika notificirt, wenn er in Zeit von zwei Monaten nicht seine vollständige Unterwerfung angezeigt und eine Strafe von 30 Frazilas Elfenbein bezahlt, dann

wurde ihm wegen Beschimpfung der deutschen Fahne der Krieg erklärt. Wahrscheinlich ist daher, daß die Europäer Romalika den Weg nach der Ostküste absperrten und sich seiner in kurzer Zeit bemächtigen, da sich jetzt Belgier und Deutsche gegen Romalika verbunden haben.
London, 20. April. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß die russische Regierung in diesem Jahre 200,000 Soldaten früher als gewöhnlich entlassen werde, damit dieselben sich an den Erntearbeiten betheiligen können. Ferner weiß das Blatt zu berichten, daß die geplante Vermählung des Zarewitsch mit der Prinzessin Alice von Hessen nicht stattfindet. Der russische Thronfolger habe erklärt, ledig zu bleiben und auf den Thron zu Gunsten seines Bruders Michael verzichten zu wollen.

Seidenstoffe
von von Elten & Kousson, Großhändler.
Bedeutende Betriebserparnisse werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie des Kleingewerbes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Polischen Locomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von R. Wolf in Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebaute halbstationären und fahrbaren Locomobilen mit ausziehbarer Röhrenfesseln übertreffen an Sparbarkeit dem Brennmaterialverbrauch, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderer Ursprungs und haben auf allen deutschen Locomobile-Concurrenzen den Sieg davongetragen.

Börse und Handel.
Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 20. April 2 Uhr 40 Min. Nachm.
Börse: Ruhig. Cours vom 19./4. 20./4.
3/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 97,60 97,50
3/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 97,60 97,70
Oesterreichische Goldrente 97,70 97,70
4 pCt. Ungarische Goldrente 96,70 96,70
Russische Banknoten 219,35 219,50
Oesterreichische Banknoten 163,55 163,55
Deutsche Reichsanleihe 108,10 108,00
4 pCt. preussische Consols 108,10 108,00
4 pCt. Rumänier 84,50 84,30
Marienb.-Mantf. Stamm-Prioritäten 117,10 117,20

Produkten-Börse.

Cours vom 19./4. 20./4.		
Weizen Mai	143,20	142,50
September	147,50	147,00
Roggen Mai	124,20	123,50
September	129,00	128,20
Tendenz: flauer.		
Petroleum loco	18,40	18,50
Rüböl April-Mai	43,30	43,30
October	44,30	44,30
Spiritus April	84,80	84,70

Königsberg, 20. April, 12 Uhr 45 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Vell-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % ezel Faß
Loco contingirt 49,75 A Brief
Loco nicht contingirt 30,00 " „
do. do. do. 29,50 " „

Danzig, 19. April. Getreidebörse.

Weizen (p. 74 5/8 Dual.-Gew.): unvar.	
Umsatz: 150 Tonnen	
incl. hochbunt und weiß	134—136
hellbunt	132
Tranfitt hochbunt und weiß	106
hellbunt	105
Termin zum freien Verlehr April-Mai	138
Tranfitt	103,50
Regulirungspreis z. freien Verlehr	136
Roggen (p. 71 1/4 Dual.-Gew.): unvar.	
inländischer	110
russisch-polnischer zum Tranfitt	73—76
Termin April-Mai	109,50
Tranfitt	78
Regulirungspreis z. freien Verlehr	110
Gerste: große (660—700 g)	135
kleine (625—660 g)	115
Hafer, inländischer	135
Erbsen, inländische	150
Tranfitt	100
Rüböl, inländische	180
Rohzucker, incl., Rend. 88 %, festlt.	—

Spiritusmarkt.
Danzig, 19. April. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingirt 48,25 Gd., pro April contingirt 28,25 Gd., pro April 28,25 Gd., pro April - August 28,50 Gd.
Stettin, 19. April. Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer 29,00, loco ohne Faß mit 70 A Konsumsteuer 29,50, pro April - Mai 31,30, pro Aug. - Sept. —

Zuckermarkt.
Magdeburg, 19. April. Kornzucker excl. von 92 pCt. Rendement 13,20, 12,35. Kornzucker excl. von 88 pCt. Rendement —, neue 12,60. Kornzucker excl. von 75 pCt. Rendement 9,55. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 26,00. Melis I mit Faß. — Ruhig.

Seidenstoffe
von von Elten & Kousson, Großhändler.
Bedeutende Betriebserparnisse werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie des Kleingewerbes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Polischen Locomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von R. Wolf in Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebaute halbstationären und fahrbaren Locomobilen mit ausziehbarer Röhrenfesseln übertreffen an Sparbarkeit dem Brennmaterialverbrauch, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderer Ursprungs und haben auf allen deutschen Locomobile-Concurrenzen den Sieg davongetragen.

Modernste und solideste Herrenstoffe
in deutschen, französischen und englischen Qualitäten,
nadelfertig ca. 140 cm breit von 1.75 bis 12.45 pr. Meter
versenden in einzelnen Metern direct an Private
Erstes Deutsches Tuchversandgeschäft
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
Fabrik-Dépôt.
Muster bereitwilligt franco ins Haus.

Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Creme
Deutsches Receptpatent No. 6592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste
Wundheilsalbe
da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerin-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Erhältlich à Mt. 1.— u. in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Dr. 6592 tragen. Myrrhen-Creme ist der patentirte Alge-Auszug des Myrrhen-Sarzes.

Elbinger Standesamt.

Don 20. April 1894.

Geburten: Arbeiter Carl Damschewski T. — Schlosser Max Heinrich Kahlau S. — Schmiedewitwe Amalie Ruhnau, geb. Hoffmann S.
Geschickungen: Porzellanmaler Hugo Tüll mit Johanna Wrbica. — Tischler Carl Albrecht mit Justine Schönte.
Sterbefälle: Schmied Friedrich Jagusch S., 3 M., — Fleischerfrau Auguste Hent. Schwarzer, geb. Clemens, 40 J., — Schmied Hermann Globbe, 27 J.

E. R. V. „Nautilus.“

Sonntag, den 22. April:

Anrudern.

Frühshoppen im Bootshaus. Vormittags:
Auffahrt nach Engl. Brunnen. Um zahlreiche Beteiligung, auch seitens der passiven Herren, bittet
Der Vorstand.

Bürger-Ressource.

Sonabend, den 21. April, Nachmittag 4 Uhr:

Dramatische Vorlesung

für Schüler und Schülerinnen.

I. Platz 20 Pf. II. Platz 10 Pf. Erwachsene 30.

Sonntag:

Dramat. Vortragsabend.

Es ladet ergebenst ein

C. Bauermann, Schauspieler.

Circus

Blumenfeld & Goldkette

Täglich 8 Uhr:

Vorstellung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. Mai cr., sollen aus den Schutzbezirken Reichenbach und Buchwalde etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

a. aus Buchwalde:

- 4 Bu., 13 Ri. Nutholz,
- 25 St. dopp. und einf. Dachlatten,
- 10 " Hopfenstangen,
- 141,5 R.-Mtr. Klobenholz,
- 137 " Knüppelholz,
- 290 " Reifig III.,
- 40 " I.,
- 6 " Stubben;

b. aus Reichenbach:

- 1 Gi., 48 Ri., 70 Ri. Nutholz,
- 12 St. dopp. u. einf. Dachlatten,
- 500 R.-Mtr. Klobenholz,
- 100 " Knüppelholz,
- 400 " Reifig II. und III.,
- 68 " Stubben.

Versammlung der Käufer Vorm. 10 Uhr im Gasthause zu Reichenbach, Elbing, den 18. April 1894.

Der Magistrat.

Lieferung von Ziegelbrocken, Kies und Mauerfund.

- Zu einem Neubau gebrauche ich: ca. 200 Cbm. Ziegelbrocken aus neuen Steinen, zu liefern, sofort beginnend, innerhalb 4 Wochen;
 - ca. 270 Cbm. groben scharfen Kies, möglichst lehmfrei, zu liefern wie oben;
 - ca. 1200 Cbm. Mauerfund, zu liefern, nach 8 Tagen beginnend, innerhalb 3 Monaten;
- Angebote auf Lieferung obiger Materialien nehme ich bis
- Montag, den 23. d. Mts.,**
Mittags 12 Uhr
in meinem Comtoir entgegen.
F. Schichau.

Lieferung von Ziegelsteinen.

- Zu einem Neubau gebrauche ich:
- ca. 400 Mille Klinkersteine, zu liefern, sofort beginnend, innerhalb 6 Wochen;
 - ca. 150 Mille Hartbrandsteine, zu liefern, in 4 Wochen beginnend, innerhalb 6 Wochen;
 - ca. 1000 Mille Sintermauerungssteine, zu liefern, in 4 Wochen beginnend, innerhalb 2 Monaten.
- Angebote auf Lieferung obiger Materialien, mit Proben begleitet, werden bis
- Donnerstag, den 26. d. Mts.,**
Mittags 12 Uhr in meinem Comtoir entgegengenommen.
F. Schichau.

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung

in Königsberg i. Pr.

Sommer 1895.

Im nächsten Jahre feiert der Polytechnische und Gewerbeverein in Königsberg, welcher seit einem halben Jahrhundert bestrebt ist, das gewerbliche Interesse zu fördern, das Fest seines 50jährigen Bestehens.

Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr. für das Jahr 1895

angeregt.
Die Anregung kam zu guter Stunde. Durch die jüngst eröffneten neuen Handelsbeziehungen zu unserem großen Nachbarreiche haben Handel und Wandel, Gewerbe und Industrie einen Ansporn und eine Kräftigung erfahren, deren günstige Wirkungen sich, wie überall im Reiche, so auch bei uns in erfreulicher Weise lebhaft zu zeigen beginnen. Langsam, aber stetig, hat die Industrie hier im Osten sich entwickelt. Wiederholt hat sie auf Ausstellungen in Königsberg 1875, 1883 und 1885 die Probe ihrer Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit wacker bestanden. Dennoch bedarf sie, von der Günstigkeit der Natur und der culturellen Entwicklung minder bevorzugt als die Industrie des Westens, immer wieder neuen Antriebs und neuer Förderung.

Deshalb ist der Gedanke der Gewerbe-Ausstellung in Königsberg auch auf guten Boden gefallen. Von allen Seiten, aus weitesten Kreisen werden der Ausstellung die lebhaftesten Sympathien entgegengebracht. Die Thätigkeit des Ausstellungs-Comités, welches zur Durchführung des Unternehmens zusammengetreten ist, ist bereits soweit vorgeschritten, daß ein gutes Gelingen der Ausstellung als gesichert bezeichnet werden kann.

Die Gewerbe-Ausstellung, mit welcher eine Handels- und Marine-Ausstellung verbunden sein wird, soll im Allgemeinen den Charakter einer die Provinz Ostpreußen mit den Nachbarprovinzen Westpreußen und Posen umfassenden Provinzial-Gewerbe-Ausstellung tragen.

Das über Erwarten gesteigerte und täglich wachsende Interesse, welches aus weiten Kreisen für die Ausstellung fundgegeben wird, drängt uns, schon jetzt mit diesem Aufruf an die Dffenlichkeit zu treten.

Wir wenden uns daher an Alle, welchen die Entwicklung des deutschen Gewerbes, namentlich hier im Osten, am Herzen liegt, mit der Bitte, die

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung,

welche im Sommer 1895 in Königsberg i. Pr. stattfinden wird, kräftig zu unterstützen. Möge Jeder an seiner Stelle für das Unternehmen thätig sein, und möge dasselbe mit Gottes Segen gelingen zum Heile unseres engeren und damit auch unseres weiteren Vaterlandes!

Das Ehren-Comité.

- | | |
|--|---|
| Graf zu Stolberg-Wernigerode,
Ober-Präsident der Provinz Ostpreußen. | von Gossler,
Staatsminister (Ober-Präsident der Provinz Westpreußen). |
| Dr. Albrecht,
Militär-Intendant des I. Armeecorps. | Berneker,
Bankdirector. |
| von Czihak,
Director der Königl. Baugewerk- und Gewerkschule. | Bon,
General-Landchaftsdirector. |
| Graf Dönhoff,
Friedrichstein. | Davidson,
Ober-Regierungsrath. |
| Professor Dr. Gareis,
Vize-Justizrath und Prorector der Königl. Universität. | Dr. W. Fleischmann,
Professor, Rector der Königl. Universität. |
| Grossmann,
Regierungs- und Baurath, Director des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts. | H. Gerlach,
Commerzienrath. |
| von Holleben,
Kanzler im Königreich Preußen und Oberlandesgerichts-Präsident. | Louis Grosskopf,
Fabrikbesitzer. |
| Juneck,
Kaiserlicher Bandirector. | E. Ch. Hay,
Consul. |
| Loewe,
Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuerdirector für die Provinz Ostpreußen. | Hoffmann,
Oberbürgermeister. |
| Freiherr v. Patow,
Ober-Regierungsrath. | Freiherr von Hüllessem,
Geheimer Regierungsrath, Landrath. |
| Pfau,
Präsident der Handelskammer | Keyler,
Generalmajor und Commandant |
| Ritzhaupt,
Commerzien- und Admiralitäts-Rath, Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft. | Maubach,
Ober-Präsidentialrath. |
| Alfred Scharffenorth,
Consul. | Reich,
Hauptvorsteher des Ostpr. Landwirthschaftlichen Centralvereins. |
| Seydel-Chelchen,
Vorsteher des Ostpr. Landwirthschaftl. Centralvereins. | Dr. Rosenstock,
Stadtverordneten-Vorsteher. |
| von Stockhausen,
Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen. | Schroeter,
Geheimer Commerzienrath. |
| Wächter,
Kaiserlicher Ober-Postdirector. | Dr. Robert Simon,
Commerzienrath. |
| Wendland,
Eisenbahn-Director. | Dr. Walter Simon,
Stadtath a. D. |

Das Ausstellungs-Comité.

- | | | | |
|--|------------------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|
| Sack,
Regierungs- und Gewerbe-Comité, Vorsitzender. | Dr. Blochmann,
Univ.-Professor. | Claass,
Zahnarzt. | Claassen,
Rentier, Schatzmeister. |
| Grashoff,
Regierungs-Assessor, Schriftführer. | Kahle,
Apothekenbesitzer. | Joh. Gust. Meyer,
Kaufmann. | |

Mein reich sortirtes Lager fertigt u. angefangen. Handarbeiten, zu Einsegnungsgeschenken passend, empfehle bei billigster Preisnotirung.

Marie Conrad,
9. Schmiedestraße 9.

Zu den Einsegnungen
empfehle zu ermäßigten aber festen Preisen. Silberne Armbänder v. 2,50, goldene Boutons v. 2,50, goldene Kreuze von 4 M., in Double 2 M., Granat, Gold, Bronzen von 3 M. Eckt gold. Damerlinge 3 M. Trauringe in Gold, Double u. Silber stets auf Lager, Taschenuhren, Westuhren von 3 M., mit Musik bis 15 M., sowie Musikboxen in Polyphton u. Symphonion. Reparaturen werden billigt berechnet.

J. Lewy, Schmiedestr.

Große Auswahl
der schönsten blühenden u. Blattpflanzen für Zimmer, Balkon und Kirchhöfe, ebenso Blumenpflanzen empfehle

A. L. Döring,
Gärtnerei: auß. Mühlendamm 62, Blumenhalle: inn. Mühlend. 17.

Lehr-Mädchen und Tabak-Pipper werden angenommen.

Loeser & Wolff.

Der Eisenbahn-Winterausrüstung 1893/94, Königsberger Pferde-Lotterie.

10 complet bespannte Equipagen, 47 Reit- und Wagenpferde, 2443 mittlere und kleinere Silber-Gewinne.

Ziehung
unwiderruflich am 23. Mai 1894.
Loose à 1 Mark
sind zu haben in der Expedition
der „Altpreussischen Zeitung“.

Denkmünze.

Auf den Abschluß der deutsch-russischen Handelsverträge ist eine Denkmünze geprägt worden. Dieselbe trägt im Wers die Bildnisse Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Alexanders mit den Namensunterschriften. Im Revers steht in deutscher und zugleich in russischer Sprache:
Mögen die zwischen dem deutschen und russischen Kaiserreiche auf 10 Jahre abgeschlossenen Handelsverträge beiden Völkern zum Segen gereichen.
20. März 1894.

Die Münze ist in der Größe eines Fünfmärkstüches zu Mk. 7,50 in Silber und Mk. 3,00 in Bronze in der Berliner Medaillen-Münze von Otto Oertel, Gollnowstraße 11a, hergestellt worden.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Sonabend, den 21. d. M.:
Familienkränzchen
im „Bergschlößchen“.

Für den Sommer
empfehle sämmtliche
Unterkleider

für Herren, Damen und Kinder.
Kinder-Tricots, Kinder-Höschchen, echt schwarze Strümpfe und Längen, Schweiss-Socken, seidene und Zwirn-Handschuhe,
Sommer-Blousen, Corsetts, Schürzen, Staubröcke, Gesellschafts-Tücher, Cachemiredamenplais, Kinderkleidchen, Kinderschürzen, Knaben-Anzüge, Knaben- und Mädchen-Blousen
in reichhaltiger Auswahl spottbillig

M. Rube Wittwe
(Inh.: Arthur Niklas),
16 Fischerstr. 16.
Elbinger Tricotagen-Fabrik.

Marienburg Silber-Lotterie.
Hauptgewinn i. B. 500 Mark.
Im Ganzen 387 Gewinne.
Nur Silbersachen, deren Werth auf Wunsch mit 90 % auch in baar gezahlt wird.
Ziehung am 1. Mai 1894.
Loose à 1,00 Mark
sind zu haben in der Expedition
der „Altpreussischen Zeitung“.

Rosen-Paprika
in feinster Qualität
zu billigen Marktpreisen.
Kleinste Probe-Sendungen 1 Pfund zum Preise von 2,50 franco.
Bei Engros-Abn. bedeutend. Rabatt.
M. Hutter, Berlin N.
Lager: ungar. Spezialprodukte.

Gründlich!
erlernen! junge Damen den akadem. Schnitt, sowie Anfertigung sämmtlicher Damen-Confection nach allerneuester Façon, sowohl für eigenen Bedarf, als auch zum Brodverwerb.

Auguste Meier,
Nr. 28, Brückstraße Nr. 28,
Akademisch ausgeb. Schneiderin.

6000 Mark
sind auf sichere Hypothek gegen 4 1/2 % Zinsen vom 1. Juli cr. ab zu vergeben.
Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.
Elbing, den 20. April 1894.

Der Vorstand der Allg. Fabrik-Arbeiter-Kranken-Kasse.
Schuppenhauer.

Bescheidene Anfrage!

Bezugnehmend auf das Inserat in der Beilage der Elbinger Zeitung Nr. 85 ganz unten am Schluß rechts: betr. Bauunternehmer für Gr. Thierbach vom Jahre 1888 aus Mühlhausen: Wann wird die schon so lange versprochene bauverwaltungseitige Abrechnung endlich kommen, oder soll ich mir dieselbe aus Braunsberg selbst abholen? Den Weg dahin kennt ganz genau

A. Mrzyk,
Steinfeg-Innungmeister.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 92.

Elbing, den 21. April 1894.

Nr. 92.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Cantate.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Kaplan Reichelt.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Einssegnung der Confirmanden.

Nachm. 2 Uhr: Herr Sup.-Bew., Pfarrer Lachner.

Heil. Geist-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Sup.-Bew., Pfarrer Lachner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

Vorm. 9½ Uhr: Beichte.

Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mebes.

Dienstag, 24. April, Vorm. 9½ Uhr:
Prüfung der Confirmanden
(Osterabtheilung).

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.

Freitag, 27. April, Vorm. 9½ Uhr:
Prüfung der Confirmanden.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-
becker.

Einssegnung der Confirmanden-
Mädchen (Osterabtheilung).

Nach der Einssegnung: Beichte und
Communion.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Wöttcher.

Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. May-
wald.

Dienstag, 24. April, Vorm. 10 Uhr:
Prüfung der Confirmanden

und Kirchen-Visitation des Herrn
Superintendenten Hein aus Memel.

Mennoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr,

Donnerstag, Abends 8 Uhr:

Herr Prediger Horn.

In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm.
9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger
Hinrichs die Erbauung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. April
1894 ist an demselben Tage die unter
der gemeinschaftlichen Firma C. Schmal-
feldt und Reich seit dem 19. März
1894 aus den Herren Bauunternehmern

- 1) Carl Schmalfeldt,
- 2) Franz Reich,

beide in Elbing, bestehende Handelsgesellschaft in das hier geführte Gesellschaftsregister unter Nr. 179 eingetragen mit dem Bemerkten, daß dieselbe in Elbing ihren Sitz hat.

Elbing, den 7. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. d. M.,

sollen aus der Gutsforst **Alt-Dollstädt** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar:

- 8 Eichen, 11 Birken, 42 Kiefl. Nuthholz,
- 310 Lößstücke,
- 53 R.-Mtr. Klobenholz,
- 40 " Reisig.

Versammlung der Käufer Vorm.
10 Uhr im Gasthause des Herrn E.
Laudien in Alt-Dollstädt.

Ein Barbiergehilfe

kann sofort oder am 1. Mai eintreten
bei
A. Steinert,
Osterode Ostpr.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 16. d. Mts. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wiederimpfung derjenigen im Jahre 1882 und früher geborenen, die hiesigen öffentlichen Lehranstalten oder Privatschulen besuchenden Kinder, welche weder die natürlichen Blattern überstanden haben, noch in den letzten 5 Jahren mit Erfolg geimpft worden sind, zur nachbenannten Zeit stattfinden wird, und zwar der Schüler bezw. Schülerinnen

- | | |
|--|---------------------|
| a. der höheren Töchterschule am 2. Mai d. Jz., | Nachm. 4 Uhr, |
| b. der V. Knabenschule | " 19. " " " 4 " |
| c. der V. Mädchenschule | " 23. " " " 4 " |
| d. der III. Knabenschule | " 26. " " " 4 " und |
| e. der III. Mädchenschule | " 30. " " " 4 " |

in dem Hause Brückstraße Nr. 26,

- | |
|---|
| f. des Königlichen Gymnasiums am 1. Mai d. Jz., |
| g. des Real-Gymnasiums am 17. Mai d. Jz., |
| h. der Altstädtischen Mädchenschule am 18. Mai d. Jz., |
| i. der I. Knabenschule am 21. Mai d. Jz., |
| k. der I. Mädchenschule am 22. Mai d. Jz., |
| l. der Altstädtischen Knabenschule am 24. Mai d. Jz., |
| m. der II. Knabenschule am 25. Mai d. Jz., |
| n. der II. Mädchenschule am 28. Mai d. Jz., |
| o. der IV. Knabenschule am 29. Mai d. Jz., |
| p. der IV. Mädchenschule und der Privatschule des Fräuleins
Christophe am 31. Mai d. Jz. |

in den betreffenden Schullokalen.

Die Zeit des Beginns der zuletzt gedachten Impfungen wird von den Leitern der genannten Schulen den Impflingenden vorher mitgeteilt werden.

Die Eltern bezw. Pflieger der zu impfenden Kinder werden hiermit aufgefordert, entweder diese zur Wiederimpfung, sowie zu der sieben Tage nach derselben stattfindenden Revision, welche letztere Vormittags in dem betreffenden Schullokale erfolgen wird, pünktlich zu stellen, oder die erfolgte Wiederimpfung dieser Kinder durch dem Impfarzt im betreffenden Impftermine vorzuziehende Bescheinigungen nachzuweisen, andernfalls sie die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 20 Mark zu gewärtigen haben.

Elbing, den 18. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

gez. **Dr. Contag.**

Matulatur

(ganze Bogen) ist wieder zu haben.

H. Gaartz' Buchdruckerei.

ist zu haben pro Exemplar 5 Pf.,
in der

Exp. der Altp. Ztg.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. April 1894 ist an demselben Tage die unter Nr. 856 eingetragene Firma **Carl Littschwager**, vorm. **Eduard Raß**, deren Inhaberin die Kaufmannswittwe **Mario Littschwager**, geb. **Braun**, in Elbing gewesen ist, gelöscht worden.

Elbing, den 10. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Gustav Hermann** in Elbing wird, nachdem der im Vergleichstermine vom 14. Februar 1894 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 3. März 1894 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Elbing, den 2. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß der Genossenschaftsmitglieder der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, daß die für den Stadtkreis Elbing aufgestellte Heberrolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer für das Jahr 1893 in der Zeit vom **21. April bis 4. Mai c. einschließlich** in unserem Bureau I. öffentlich ausliegen wird.

Elbing, den 19. April 1894.

Der Magistrat.

Contag.

18 Pf. ff. Limb., 9 Pf. ff. Schweiz.-Käse
je M. 6 Nachn. Hofmann, Käseh. München.

Aufgebot.

- 1) Die Wittwe Elisabeth Dorothea Schmidtke, geb. Gehrman, in Königsberg i. Pr.,
- 2) der Tischler Friedrich Wilhelm Gehrman in Lörrach,
- 3) der Sergeant Carl Gustav Gehrman in Forbach,
- 4) der minderjährige Hans August Gehrman, vertreten durch die zu seinem Vormund bestellte Wittve Justine Gehrman in Mohrungen,
- 5) der Schlossermeister Carl Heinrich Gehrman in Elbing,
- 6) der Telegraphenbeamte Friedrich Wilhelm Gehrman in Pommerich Stargard

haben als Erben des Postillons Michael Gehrman und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Preuß, und als Eigentümer des Grundstücks Elbing I Nr. 187 das Aufgebot des angeblich vernichteten Grundschuldbriefs vom 17. Januar 1878 über die in Abtheilung III Nr. 6 des Grundbuchs dieses Grundstücks für Michael Gehrman und Elisabeth Gehrman, geb. Preuß, eingetragene Grundschuld von 3000 M. und 5 Prozent Zinsen vom 1. April 1878 behufs Löschung der Post beantragt. Der Inhaber des Grundschuldbriefs wird aufgefordert, spätestens in dem

auf den 1. Oktober 1894,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 12, anberaumten Aufgebots-terminen seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Elbing, den 10. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Mehr als 15 000

Nummern enthalten meine Catalage über
Musikinstrumente und Noten
aller Art.

Verandt gratis und franko.

Paul Pfretzschner,
Marktneufkirchen.

Geschäfts-Anzeiger der „Altpreußischen Zeitung“.

Alexander Müller
ELBING

St. Georgebrüderhaus

empfehl die persönlich eingekauften Neuheiten.
Besonders reiche Auswahl

Hochzeits-Geschenke

Einsegnungs-, Geburtstags- u. Pathen-Geschenke.



Trockene Maler- u. Maurer-
farben, Lacke, Firnis, Pinsel,
Schablonen, Kitt, Bronze

kauft man in bester Qualität am billigsten bei

J. Staesz jun.,

Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.

Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

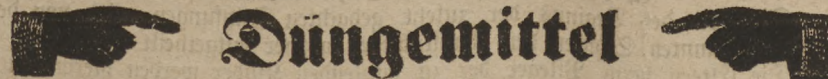
Einsegnungs- und Hochzeits-Geschenke

am besten, billigsten und reellsten bei

Augustin Riebe,

Elbing, Alter Markt 53.

Grösstes Lager von Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und
Alfenide-Waaren.



Düngemittel

billigst bei

W. von Riesen,

Am Wasser 10.

Daselbst sind Patent-Düngestreukasten zu haben.

Farben-Handlung

Richard Wiebe, Elbing,

Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.

Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firnis etc.

billigst.

Fernsprecher Nr. 67.

Abchlisse auf Eindedungen, als: Pappdächer, Schieferdächer, Holzcementdächer etc., nehme entgegen. Ausführung unter langjähriger Garantie und unter persönlicher Leitung eines geprüften Dachbedermeisters. Besichtigung von reparaturbedürftigen Dächern und Kostenanschläge werden nicht berechnet.

W. von Riesen,

Beretreter des Herrn Eduard Rothenberg Nachfl.,
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,
Danzig.

NB. Bringe gleichzeitig mein Lager von Prima Asphalt-Dachpappen, Klebmasse, Carbolinum, Cement, Steinkohlentheer, polnischem und schwedischem Kientheer etc. in empfehlende Erinnerung.

A. Teuchert Nachf.

Schmiedestraße 11, Inh. Friedr. Behm, Schmiedestraße 11,

empfehl zu den Einsegnungen in größter Auswahl

Gesangbücher, Confirmationskarten,

passende Einsegnungs-Geschenke.

Hugo Alex. Mrozek.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1894

größtes Lager von Neuheiten in

Tuchen, Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Paletotstoffen.

Anfertigung von Uniformen und Civilgarderoben

unter Garantie für tadellosen, eleganten Sitz.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. d. Mts.,

sollen aus dem Forstreviere Grunauer-
Wästen etwa folgende Hölzer öffent-
lich meistbietend verkauft werden:

11 Ei., 23 Bu., 3 Bi., 3 Er.,
1 Rüster, 35 Ri.-Nutzholz, 201 R.-Mtr.
Klobenholz, (darunter Pantoffelholz),
81 R.-Mtr. Knüppelholz, 179 R.-Mtr.
Stubben, 305 R.-Mtr. Keisig III.

Versammlung der Käufer Morgens
10 Uhr im Gasthause zu Dambitz.

Elbing, den 11. April 1894.

Der Magistrat.

Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. d. Mts.,

sollen aus dem Forstreviere Schönmoor
etwa folgende Hölzer öffentlich meist-
bietend verkauft werden:

168 R.-Mtr. Klobenholz, 5 R.-Mtr.
Knüppelholz, 64 R.-Mtr. Keisig I,
250 R.-Mtr. Keisig III.

Versammlung der Käufer Morgens
10 Uhr im Gasthause zu Schönmoor.

Elbing, den 11. April 1894.

Der Magistrat.

Enthaarungsmittel

unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme.
Flacon incl. Porto 2 M.
Adler-Apotheke, Frankfurt a. Main.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 92.

Elbing, den 21. April.

1894.

Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Höcker.

22)

Nachdruck verboten

„Den Mörder des Franz Wilser verhaftet,“ entgegnete Wachtel im Ton unerschütterlicher Seelenruhe.

„Der sitzt ja bereits!“ rief der Untersuchungsrichter wieder.

„Der ist unschuldig,“ bemerkte Wachtel.

„Was Sie nicht sagen, trotz seines Eingeständnisses?“ krächte der Untersuchungsrichter nunmehr in den höchsten Tönen. „Herr, Sie erlauben sich Eigenmächtigkeiten, die — die —“

„Die dazu bestimmt, die Wahrheit, nichts als die Wahrheit an den Tag zu bringen!“ sagte der Kommissar gelassen, als dem Anderen vor Erregung schließlich die Stimme ausgegangen war. „Ich verlange ja keine Anerkennung, Herr Landrichter — ich habe lediglich meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit erfüllt — und das thun wir Alle ja nach Kräften!“

Er wendete sich an den Kreisarzt, der ihm bei seinem Eintritt wohlwollend zugenickt hatte.

„Nun, Herr Doktor, hat sich bereits etwas mit Sicherheit feststellen lassen?“ frug er.

„Ich glaube,“ entgegnete der Kreisarzt. „Das Beinkleid ist besonders stark mit Blut verunreinigt worden; schon jetzt bin ich ohne mikroskopische Untersuchung in der Lage, festzustellen, daß es größtentheils Thierblut ist — nur oben in Höhe des Unterschenkels ist das eine Hosenbein auch mit Menschenblut besetzt — und zwar hat es den Anschein, als ob sich der Besitzer die blutigen Finger daran abgestrichen hätte.“

„Das geschah vermuthlich nach Malen der Blutbuchstaben auf der Diele,“ brummte Wachtel.

„Nun, jetzt ist der Bursch geliefert!“

„Wollen Sie die Güte haben, endlich zu berichten?“ frug Bloch gereizt, der inzwischen hinter seinem Schreibtisch Platz genommen hatte.

Der Kommissar nickte nur mit dem Kopf; dann begann er:

„Ich zweifelte von allem Anfang an der Richtigkeit des von Rechtsanwalt Wilser abgelegten Geständnisses und nahm an, daß dieses nur gemacht worden sei, um den wahren Sachverhalt zu verschleiern. Gründe, die mir für die

Unschuld Wilfers zu sprechen schienen, waren einmal die von ihm bekundete Unwissenheit über die thatsächlichen Vorkommnisse während der Ausführung des Verbrechens, noch mehr aber die Erwägung, daß derselbe nach seiner ganzen Veranlagung und gemäß dem einhelligen Zeugnisse aller Personen, die jemals mit ihm persönlich zu thun gehabt, gar nicht zur Verübung einer solch unerhörten Blutthat fähig erschien. Trat ich so den Angaben des Verhafteten bereits mit erheblichen Zweifeln entgegen, so wurden die letzteren durch die Ergebnisse der von mir bewirkten Beweisaufnahme noch um vieles verstärkt. Einmal war der hochzifferige Ebed vorgezeigt worden, der nachgewiesenermaßen im Besitz des Todten sich befunden haben muß, ich erinnere in dieser Beziehung nur an die von mir bewirkte Tintenprobe — dann aber bewies auch die vom Herrn Kreisarzt niedergelegte Aussage die Unschuld Wilfers. Es wurde, trotz der sorgfältigsten Nachforschungen meinerseits, unter dem gesammten Garderobenbestand des Reichthums kein Kleidungsstück vorgefunden, welches erhebliche Blutspuren aufwies, nur das Beinkleid, welches Wilser am kritischen Abend getragen, zeigte leichte Blutspitzen. —“

„Der Herr Kreisarzt hat ja extra ausgesagt, daß durch die Art des Halschnittes die Kleidung des Thäters fast garnicht befudelt werden konnte“, fiel Bloch gereizt ein, zugleich mit der Rechten auf den Tisch schlagend.

„Ganz recht,“ bestätigte Wachtel. „Aber diese Aussage bezog sich nur auf den Mord, nicht aber auf die Tödtung des Hundes, die zwar in derselben Weise, aber unter anderen Bedingungen ausgeführt worden ist.“

Bloch warf einen erstaunten Blick auf den Arzt.

„Der Kommissar hat Recht,“ bestätigte dieser.

„Ich muß meine ihm privatim gemachte, die Antwort auf eine seiner Fragen darstellende Aussage in allen Stücken aufrecht halten; das Thier wurde ebenfalls durch einen Schnitt in die Kehle getödtet, aber der offenbar mit dem Hund vertraute Thäter hat das Opfer zu sich gerufen und während das Thier, zwischen seinen ausgepreizten Beinen sich aufstehend, den Kopf zärtlich schmeichelnd auf das Knie des Mörders legte, durchschnitt dieser mit einem einzigen Rucke den Hals des Thieres — natürlich quoll Blut hervor und nach Lage der Sache mußte

des Bekleid des Mörders stark davon besudelt werden“.

„Weiter“, fuhr der Kommissar auf einen mißmuthigen Wink seines Vorgesetzten fort, seine Diebstasche hervorziehend und das Rasirmesser sowie das in dessen Hest eingeklemmt vorgefundene Thierhaar vor dem Untersuchungsrichter auf den Tisch legend. „Beides habe ich aus der Matratze im Zimmer Schneidewin's herausholen lassen — ich frage nun den Herrn Kreisarzt, ob mit diesem Rasirmesser, daß zweifelsohne die Ergänzung des lüdenhaften Rasirbestecks darstellt, welches wir am Thort aufgefunden haben, die That vollbracht worden sein kann?“

Der Kreisarzt kam der Aufforderung nach und besichtigte beides.

„Das Messer ist sorgsam gereinigt, aber ich glaube Blutspuren noch mit bloßem Auge wahrnehmen zu können,“ sagte er. „Einige Scharten an der Schneidseite der Klinge machen auch den Eindruck, als ob Knorpel und dergleichen durchgeschnitten worden seien — das Haar hier stammt unzweifelhaft von einem Hunde, ein Vergleich mit dem wohl noch in der Thierarzneischule befindlichen Kadaver wird dies lehren.“

Statt einer Antwort zog der Kommissar ein Päckchen hervor und gab es dem Arzt.

„Bitte, prüfen Sie sofort,“ sagte er. „Ich habe ein Stückchen Fell unweit vom Hals zur Probe mitgebracht — es stammt vom Sektör.“

„Ich pflichte Ihrer Behauptung bei,“ entschied der Arzt nach kurzer Prüfung, „das Haar stammt unzweifelhaft von dem getödteten Thier!“

„Damit ist eigentlich schon ein erschöpfender Schuldbeweis wider Schneidewin gebracht,“ fuhr der Kommissar mit leicht triumphirendem Nücheln fort, „bleibt noch das blutige Taschentuch. Ich behaupte, daß in diesem der Verbrecher die Mordwaffe nach geschehener That, vielleicht auch seine Hände abgewischt hat.“

„Auch dieser Auffassung stimme ich bei,“ bestätigte der Arzt. „Ich glaube, bereits Thier- und Menschenblut auf dem Taschentuch konstatiren zu können — außerdem sind winzige schwarze Härchen, die mit dem Blut zusammengetrocknet waren, vorhanden, die jedenfalls auch von dem getödteten Hunde herkommen.“

Der Kommissar erging sich nun in ausführlicher Schilderung der wider Schneidewin weiter vorliegenden Beweisgründe, sowie der Art und Weise, auf welche es gelungen war, den Verbrecher zu überlisten und dingfest zu machen.

Nach und nach hob sich die Verstimmung des Untersuchungsrichters ein wenig; dieser war gerecht genug, um dem scharfsinnigen Beamten ein flüchtiges Compliment zu zollen. Dann zuckte er aber doch schon wieder zweisehend die Achseln.

„Ich glaube Ihnen gern, daß Schneidewin bei der Mordthat theilhaftig gewesen ist,“ versetzte er. „Aber damit ist die Unschuld des

Rechtsanwalts nicht bewiesen; im Gegentheil, gerade der Umstand, daß der heute Verhaftete einige Stunden vor der That unter dem Vorwand einer dringlichen Rechtsbesprechung bei Wilfer vorgesprochen hat, läßt auf verbrecherische Verbindung der Beiden schließen. Wir wissen, daß der Ermordete der entartete Vater des Rechtsanwalts gewesen ist; wir vermuten, daß letzterer, im Vergriffe, sich mit einer der reichsten und angesehensten Patrizierstöchter dieser Stadt zu verheirathen, tödtlich über das Wiederauftauchen des todtgeglaubten Vaters erschrocken ist; wir gehen nicht fehl, wenn wir annehmen, daß Wilfer alles Mögliche versucht haben wird, um den ihm höchst Unbequemen los zu werden — ich will auch einräumen, daß die Sohnesliebe bei ihm mächtig gewesen ist und er die Befürchtung hegte, daß seine Mutter, für die er zärtliche Empfindungen hegt, die mit dem Wiedereerscheinen des Vaters verkaufte Schande nicht überleben würde — aus all diesen Erwägungen heraus hat der sonst rechtliche Mann die Ausführung des Verbrechens beschlossen, mit Vorbedacht und Ueberlegung, behaupte ich sogar —“

„Aber ich bitte Sie, Herr Untersuchungsrichter!“ warf der Kommissar ein. „Ein Mord ist doch ein solch ungeheuerliches Verbrechen, daß —“

„Lassen Sie mich, bitte, ausreden,“ schnitt ihm Bod gereizt das Wort ab. „Vom menschlichen Standpunkte läßt sich die Handlungsweise des Rechtsanwalts begreifen. Wie, sagte er sich, soll ich um mein ganzes Lebensglück kommen, soll der Lebensabend der geliebten Mutter getrübt werden — und alles nur darum, weil es einem Manne, der vor dem Gesetz allerdings noch unser Gatte und Vater ist, aber in Wirklichkeit durch seine schimpfliche Flucht schon vor langen Jahren sich von uns losgesagt hat, eingefallen ist, plötzlich wieder aufzutauhen und uns zu beunruhigen?! — Nein und tausendmal nein! Sein Leben ist nicht nur werthlos für die Allgemeinheit, es ist geradezu schädlich und verderblich für uns — also werde er beseitigt!“

Der Untersuchungsrichter hatte mit immer gesteigerter Wärme gesprochen; er sah es dem nachdenklich gewordenen Gesichtsausdruck Wachtels an, daß dieser sich seinen Einwänden und Gründen verschloß; er lächelte triumphirend, denn es that ihm unbeschreiblich wohl, dem so sündigen Beamten jetzt beweisen zu können, daß dieser sich bei aller an den Tag gelegten Geschicklichkeit doch noch in seiner Grundfolgerung getäuscht hatte.

„Fahren wir fort,“ sagte er nun in behaglichem Tone, sich in seinen Sessel zurücklehnd. „Wilfer vollbrachte die That nicht selbst; nein, er wäre wohl nicht fähig, einen Mord zu begehen, aber er hatte als guter Menschentener sofort Schneidewin durchschaut und die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Kreatur gegen gute Bezahlung zur Ausführung der schwärzesten

Schandthat fähig war — er täuschte sich nicht, sondern warb um 20,000 Mark einen Mordgesellen, der das schauerliche Verbrechen an dem Kästiggewordenen ausführte — mit anderen Worten, der Rechtsanwalt ist der Mitschuldige, wie liesse sich auch anders sein Verhalten am Morgen nach dem Morde aufklären? — Es wird ihm mitgetheilt, daß ein verdächtig aussehender Mensch die 20,000 Mark bei der Nationalbank abzubeheben wünsche — aber er befiehlt die Auszahlung, er weiß ja, daß Schneidewin einen nichts weniger als vortheilhaften Eindruck auf ihn macht. Unser Erscheinen bei ihm verblüffte ihn durchaus nicht, er war auf dasselbe vorbereitet und spielte uns eine wirklich meisterlich durchdachte Komödie vor — er gestand in der richtigen Erwägung, daß alsdann die poltzellischen Nachforschungen zu Ende sein würden — mit Ihrem übergroßen Mißtrauen, lieber Kommissar, hatte er freilich nicht gerechnet," unterbrach sich Bod lächelnd.

"Aber warum gestand er?" rief Wachtel, der sich im Augenblick dem Eindrucke, welchen die Worte des Untersuchungsrichters auf ihn ausübten, vergeblich zu entziehen trachtete.

"Aber die Sache ist doch ganz einfach," fuhr Bod mit überlegenem Bächeln fort. "Wilsch wollte seinem Komplizen Zeit und Gelegenheit geben, zu entfliehen und sich in Sicherheit zu bringen. Die Rechnung des Rechtsanwalts war folgende: er wartet, sagen wir 14 Tage, vielleicht auch drei Wochen — dann läßt er sich melden und zieht sein Geständniß zurück. Zugleich glebt er den wahren Mörder an und da er dessen selbsterige Wohnung, die wahren Verhältnisse, soweit sie in der Mordnacht zu Tage getreten sind, genau kennt, muß man seinen Worten Glauben schenken — man spürt nach, hält Haussuchung in der Fischergasse 4 — und findet eingenäht in der Matratze, die heute von Ihnen, lieber Wachtel, beschlagnahmten Gegenstände — ohne viel Scharfsinn unsererseits muß nun der Thatbestand als aufgeklärt angesehen werden — Rechtsanwalt Wilsch geht, weiß wie ein Unschuldslamm, aus der Geschichte hervor, empfängt die Beglückwünschungen seiner Freunde und Bekannten, die Zeitungen glorifiziren den Märtyrer, seine Praxis verdoppelt sich und — die Behörde hat das Nachsehen, denn der Mörder hat längst Amerika erreicht und ist in Sicherheit!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Aus den Goldwäschereien Sibiriens. Einem Brief über die Goldwäscherei in Sibirien entnimmt der „Ostas. Lloyd“ folgende Schilderung: „Nach eingenommenem Frühstück brachen wir auf, um noch 20 Werst den Fluß hinaufzugehen, und gelangten, nachdem wir eine ganze Reihe alter Gruben und

verlassener Wäschereien passirt hatten, zu einer größeren Goldwäscherei, die im Thale eines Nebenflüsschens des großen Bogolannach arbeitete und über 200 Arbeiter beschäftigte. Diese Leute waren per Solotnik bezahlte. Es war kein hübsches Bild, diese in Artels von fünf bis zehn Mann arbeitenden Goldwäscher bei ihrer Beschäftigung zu sehen. Lauter in bunten Hemdlumpen steckende abschreckende Gestalten, die wilden Gesichter von zottigen Bärten umrahmt, den Kopf zum Schutz gegen Staub und Schmutz mit einem Weibertuch umwunden, die Augen mit glühender Bier auf die Erdschollen gerichtet, welche Spaten und Hacke bearbeiteten. Es war, als ob ein großer Haufen Irnsinniger hier ihren Wuthanfall auslebte. Gerade so wurde gefahrt und gewaschen, gestochen und gestochen und auf die arme Erde losgehauen. . . Die meisten unter diesen Solotnikarbeitern gehören zu Verbrechern, welche ihre Strafzeit abgebüßt haben oder ihr entronnen sind. Auch hier trifft man, wie auf den großen Goldwäschereien der Lena, alle nur möglichen Nationalitäten: Zigeuner, Juden, Tscherkessen, Tataren, Groß- und Kleinrussen, Polen, Deutsche u. Der eigentliche Bauer ist hier selten vertreten, und wo er es ist, da ist er ein verlорener Mann, wie alt die anderen. Die schwere, nasse Arbeit, schlechte Wohnung und noch schlechtere Kost, die ewige Aufregung, der in Strömen fließende, sinn- und gewissenstäubende Branntwein — das alles richtet ihn in kürzester Zeit zu Grunde. Noch schrecklicher ist der Lebenslauf des „Solotnik“ aus den Verbannten. Für diesen hat das Geld keinen Werth, so lange er es nicht in Schnaps umsetzt. Der Unglückliche hat keine Heimath, keine Zukunft mehr, der Branntwein aber öffnet ihm wenigstens für einige Stunden den Himmel, und ist der selige Rausch vorbei, so trinkt er sich einen neuen an und so weiter und immer weiter, bis er, von Stufe zu Stufe sinkend, in dem Pfuhe angelangt ist, wo kein Sinken mehr möglich ist. Selbst diejenigen unter dieser Kategorie von Goldwäschern, welche noch so viel moralische Kraft in sich haben, einige Hunderttrubelscheine bei Seite zu legen, um damit nach beendigter Goldwäscher-saison in irgend einem noch unverdorbenen Winkel des Lenathales ein neues Leben anzufangen, entrinneu nur höchst selten dem Untergange. Der Weg zum Ziele ist lang und die Versuchung zum Rückfall in das alte Laster gar zu groß. Während endlose Strecken Sibiriens todte Einöden sind, dem müden Reisenden nirgend ein freundliches Wohnhaus winkt, darin er auf Gastfreundschaft hoffen

könnte, bietet der zu den Goldwäschereien führende Weg das Bild bunten Lebens, aber er ist ein abstoßendes Bild. Schenke reißt sich an Schenke, die rothe Laterne ladet den Nahenden schon von weitem verführerisch zur Einkehr und die Schenkinnamfell credenzt ihm das berauschte Gift. Der Goldgimpel mag sich wehren, wie er will, er ist im Netz und bleibt darin gefangen, bis ihm das letzte Goldfederchen ausgerupft ist und er, ein Bettler, hinausgestoßen wird auf die Straße, oder — es kommt oft vor — die Lena eines Tages seinen Leichnam in verschwiegener Stunde der Nacht aufnimmt.“

— Ein reicher „Arbeitsloser.“

Ein sonderbarer Kauz wurde kürzlich dem Vormundschaftsrichter in Ohio vorgeführt. Der Mann, Namens Ruger, ist ein Deutscher, 60 Jahre alt, seit langer Zeit in Cleveland anässig und sehr wohlhabend. Er ist Besitzer mehrerer Häuser in der Brückstraße, von denen er monatlich 2400—2600 Mark Miethen bezieht. Seine Kinder haben sich schon längst selbständig gemacht. Trotzdem jammerte er stets über schlechte Zeiten und klagte darüber, daß er nicht im Stande sei, eine Anstellung zu finden. Seine Frau tröstete ihn öfters, indem sie ihm vorstellte, daß er sich keine Grillen über seine Arbeitslosigkeit zu machen brauche, daß sie auch ohne eine Anstellung leben könnten; Ruger aber wurde immer trübsinniger. Vor einigen Jahren machte er einen Selbstmordversuch, wurde jedoch von seinem Sohne noch rechtzeitig an der Ausführung verhindert. Der Gerichtsarzt untersuchte den Geisteszustand Rugers und erklärte, daß der Mann an Kummer über seine Arbeitslosigkeit den Verstand verloren habe. Der Vormundschaftsrichter ordnete die sofortige Ueberführung des Kranken nach einer Irren-Anstalt an.

— **Wie Darwin in seiner Heimath „geehrt“ wird.** In der Stadt Shrewsbury denkt man gegenwärtig darüber nach, wie man das Andenken des unsterblichen Charles Robert Darwin auf die bestmögliche Weise ehren könne. Der berühmte Naturforscher ist in Shrewsbury geboren und anfangs trug man sich mit dem Plane, ihm ein Denkmal zu errichten. Aber schließlich gewann die Idee die Oberhand, daß man irgend ein Institut oder eine Sammlung ins Leben rufen müsse, die mit Fug und Recht Darwin's Namen tragen könnte. Es dürfte aber so leicht Keiner errathen, was die Väter der Stadt Shrewsbury in ihrer unergründlichen Weisheit beschlossen haben. Es soll ein prachtvolles, riesiges Haus gebaut

werden, welches zu Ehren Darwin's eine möglichst große Anzahl von — Affen der verschiedensten Arten aufnehmen soll. So glauben Darwin's Bewunderer das Andenken des großen Mannes am Besten verherrlichen zu können! Die Schildbürger und Schöppensiedler sind um mehrere Pferdelängen geschlagen.

— **Unheimliche Situation.** Als neulich der Schnellzug Derby-London mit der Geschwindigkeit von 78 Kilometer die Stunde seinem Ziel zujagte, stürzten aus dem Salonwagen plötzlich einige Damen schreckensbleich in's Rauchzimmer und riefen um Hilfe. Ein Wahnsinniger war im Wagen und wollte die Damen zum Fenster hinauswerfen. Bald ermittelte man, daß der Unglückliche ein Arzt aus Matlock Bridge war, der sich auf der Hochzeitsreise befand. Er war am selben Morgen getraut worden; die unglückliche junge Frau befand sich unter den Damen, welchen der Wahnsinnige zu Leibe wollte. Die Lage war höchst bedenklich. Der Töbflüchtige stieß gräßliche Drohungen aus, suchte mit einem Messer in der Luft herum und zertrümmerte die Sessel und die Leuchter. Der Abgeordnete Sir Thomas Roe, welcher mit zwei Neffen im Rauchzimmer saß, machte endlich mit Aufbietung aller Kräfte den Wahnsinnigen dingfest, während die reisenden Damen die unglückliche junge Frau beruhigten und trösteten. In London wurde dann der beklagenswerthe Hochzeitsreisende in eine Anstalt gebracht, die junge Frau fuhr in ihre Heimath zurück.

— **Auf Untwegen.** Rentier Blöde ist leidenschaftlicher Raucher. Einer seiner Freunde, der ihn um 11 Uhr bei einem opulenten Frühstück bei Dressel getroffen, begegnet ihm um 2 Uhr im Restaurant Zur goldenen Traube beim Caviar. „Nanu,“ sagt dieser, „Du scheinst heute einen Wolfshunger zu haben?“ — „Ja, bewahre,“ erwiderte Blöde, „ich quäle mich schrecklich. Dies ist mein viertes Frühstück. Mein Arzt hat mir befohlen, nur eine Cigarre nach jeder Mahlzeit zu rauchen. Da ich aber ohne sechs Cigarren pro Tag nicht auskomme, so esse ich eben sechsmal am Tage.“

— **Durchsicht.** Lieutenant: „Ihr Besitz, gnädiges Fräulein, würde mich unendlich glücklich machen.“ — „Aber bedenken Sie doch, Herr Lieutenant, ich habe ja gar keinen!“

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaarz
in Elbing.

Extra-Beilage zur Altpreussischen Zeitung.

(Redaktion, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing.)

7. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 19. April 1894. **Samstags.**
Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Dyne Gewähr.)

174 [3000] 299 411 60 553 653 55 62 876 904 1303 79 439 589 693
96 754 2270 323 81 482 95 99 [5000] 3118 [5000] 39 323 438 772 90 882
95 4050 99 176 333 421 42 563 [3000] 626 913 1514 65 251 454 605
780 968 97 [3000] 6047 53 105 211 454 74 655 854 985 98 7077 173
[3000] 240 80 340 520 87 718 957 80 8050 181 95 240 63 408 685 819
99 9163 800 469 744 938 48 86
10039 127 56 234 67 712 807 8 11240 320 48 489 567 647 776
12009 99 137 46 377 479 515 627 61 960 86 13056 206 28 81 340 420
517 918 54 14105 44 236 320 30 708 41 923 32 58 93 15078 289 546
99 858 908 16122 586 534 51 52 539 57 [3000] 961 17202 45 477 78
90 564 680 706 18131 61 263 68 307 11 518 787 870 921 19474 696
743 861 902 54
20046 145 363 422 518 50 711 78 964 21019 70 104 73 227 75
354 482 89 [5000] 600 791 97 908 67 22063 112 202 310 58 438 582
83 93 636 [5000] 890 948 23092 199 459 584 726 82 963 [5000] 24001
105 36 470 516 32 835 904 25179 282 343 500 55 986 26038 93 113
227 454 592 27073 214 27 86 310 61 417 526 48 [3000] 675 914 83
28305 80 565 631 50 858 29069 172 226 300 539 821 63 974
30175 89 235 96 366 492 97 [3000] 527 608 987 31010 52 96 215
508 675 736 841 32139 299 351 87 469 665 762 874 33006 [5000] 45
688 785 807 900 58 34077 91 502 84 792 896 35323 [15000] 602 41 70
[3000] 84 [5000] 708 14 36123 238 96 542 [15000] 90 [5000] 800 3 55 933
37208 40 528 617 32 710 833 38014 30 146 224 43 78 376 [3000] 595
775 867 [3000] 83 39064 95 179 212 363 93 445 731 59 826
40188 212 333 442 514 64 702 803 41131 249 84 [15000] 454 583
614 32 702 31 42022 56 192 270 439 563 850 948 87 43263 354 482
33 584 56 848 995 [3000] 44051 192 207 85 317 91 593 687 801 50 88
89 917 87 45039 212 494 540 831 46200 361 494 99 647 712 841 967
42904 96 279 369 94 432 66 561 [15000] 639 857 87 998 48074 [3000] 275
528 31 74 924 71 49016 35 [3000] 187 48 202 17 89 507 19 694 909
50088 32 248 368 76 631 32 63 64 716 913 51207 91 480 600 23 707
[3000] 32 924 52002 [5000] 8 [3000] 19 126 284 369 415 560 679 849 53126
84 778 81 883 85071 223 27 48 53 98 306 442 [3000] 52 540 633 50 95
751 [5000] 788 954 99 54008 260 335 95 410 33 95 [15000] 576 99 652
61 [15000] 942 86 [5000] 826 48 74 56014 38 82 [3000] 120 324 33 453 91 631
34 212 21 413 75 755 86 879 57028 230 423 552 57 628 751 950 86 58019
60086 123 242 327 443 612 18 44 78 94 805 61027 59 258 61 74
336 598 721 62 830 924 86 62111 232 327 541 60 609 67 712 [3000] 98
[3000] 806 58 954 [5000] 63115 [5000] 39 443 526 38 50 52 65 725 845
64049 112 71 300 73 571 [3000] 623 89 717 65242 304 74 412 41 93
545 686 850 53 945 64 66118 43 95 323 470 514 695 96 796 818 97
67018 237 40 606 [3000] 875 68093 179 88 245 83 580 621 41 96 815
942 69268 [15000] 302 441 [3000] 58 71 529 60 69 95 802 25 [5000] 49
971 73
70079 295 473 82 643 62 69 [15000] 706 835 71278 379 687 780 953
97 72081 106 233 365 483 551 930 73021 201 35 332 64 432 93 512
16 96 645 74031 363 421 99 504 729 813 926 75067 69 [3000] 272 377
581 707 92 983 26051 166 [3000] 407 706 62 810 58 990 77165 275 402
67 714 62 911 78067 99 417 501 25 734 834 983 79073 214 86 330
[3000] 535 63 [3000] 86 754 61 832 34
80162 278 339 [5000] 52 [15000] 405 507 24 26 44 908 81017 148 304
13 483 710 854 987 82020 29 57 237 98 805 993 83077 202 487 738
45 58 977 84256 [5000] 347 451 508 14 [15000] 620 864 953 85133 224
53 407 505 14 625 88087 195 218 [3000] 384 [3000] 574 630 59 87350
666 784 845 89 997 88165 215 50 [5000] 391 461 884 86 901 72 [3000]
89168 212 22 41 87 99 410 657 60 894
90062 196 239 338 47 535 80 [5000] 878 84 98 91042 [3000] 69 79 107
[5000] 257 307 592 [3000] 874 [3000] 986 92450 652 797 906 78 93248 452
590 94265 [3000] 69 375 514 82 686 89 825 95034 76 588 688 989 96014
196 201 497 591 603 88 712 97171 [5000] 353 61 78 707 47 81 98127 398
544 676 808 934 [3000] 61 99057 [3000] 141 258 90 306 81 455 543 73 [3000]
787 846 54 972 89
100062 169 [15000] 220 38 604 74 710 834 39 101101 27 255 91
[15000] 376 430 [5000] 576 80 609 36 102039 76 [5000] 309 406 [3000] 530
66 724 839 103019 77 175 84 200 310 513 71 639 708 61 873 934
[15000] 50 104023 77 108 20 30 71 227 395 400 [15000] 17 95 560 612
826 105090 165 263 551 55 645 850 89 106194 270 432 58 591 631
770 876 107031 167 343 74 454 533 682 794 885 108000 202 68 463 74
504 11 863 916 19 [15000] 109067 224 [3000] 43 472 564 647 68 881 961 68

110072 76 147 204 35 39 444 566 73 806 907 111098 210 86 857
408 23 50 821 22 61 889 907 112144 358 668 755 93 820 80 85 113223
397 649 730 37 853 [3000] 89 114071 232 44 353 400 67 583 82 657
761 941 88 115076 [5000] 108 41 [5000] 309 436 47 718 116440 706
66 78 882 [3000] 989 117255 386 640 56 [15000] 752 985 118100 211
92 381 574 602 11 905 119040 78 407 60 502 3 17 945 [5000] 53 90
120407 509 15 72 697 727 [3000] 73 928 72 121079 148 257 122303
563 [5000] 848 68 978 123225 [3000] 704 88 842 [3000] 51 926 124325
42 421 524 51 87 692 823 63 965 125188 240 [5000] 99 440 46 50 742
126087 181 461 586 650 [3000] 91 723 944 127137 227 87 [3000] 429
510 776 128121 275 819 34 437 78 750 129132 398 816 29 944
130152 236 325 566 775 83 886 940 83 131389 565 621 815 72 76
132447 502 41 94 666 772 865 133287 [5000] 665 134071 [3000] 114
135134 205 391 469 977 136043 295 333 425 540 633 35 772 862 949
56 137000 276 592 828 938 138085 115 18 [3000] 62 431 59 82 821
920 74 139009 43 73 80 147 63 353 54 98 456 98 596 99 746 881
140059 67 92 95 [5000] 476 83 634 737 865 141189 212 13 542 612
74 863 142325 600 701 843 993 143079 120 54 489 684 733 976
144114 16 200 307 55 98 667 702 995 145069 217 342 406 594 879
146187 265 [15000] 81 488 519 630 763 64 147012 48 103 28 306 487
534 731 850 82 148109 90 266 71 533 87 732 65 803 149143 382
[5000] 66 422 52 538 723 27 831 971 95
150099 151 260 [3000] 537 651 852 151014 48 209 38 308 [15000]
457 61 602 28 767 894 152083 110 397 405 49 537 825 949 153024
48 61 214 77 95 357 469 565 723 [3000] 73 821 992 154123 25 237 856
659 737 42 806 17 904 11 25 155099 210 75 [3000] 325 78 80 475 537
60 622 822 93 156211 53 698 708 57 853 940 157126 479 593 606 50
774 77 97 905 49 [15000] 158043 [3000] 345 469 93 537 90 159000 [5000]
35 219 34 48 333 93 48 519 658 [3000] 892 942
160113 485 [15000] 789 818 923 161127 200 27 86 [3000] 540
71 88 644 801 904 41 63 162032 155 [3000] 206 538 96 661 98 706 806
31 939 163253 [5000] 67 398 487 557 673 83 790 859 [5000] 929 73
164016 94 [5000] 226 309 401 518 671 722 71 867 903 82 165028 116
53 932 46 84 166051 647 810 167089 103 200 57 351 67 421 527 48
656 705 844 920 168033 151 206 371 528 50 693 712 83 95 847 72 74
949 71 95 169064 281 377 455 579 735 [5000] 821 950
170073 275 414 23 34 571 648 705 801 171008 273 358 401 62
526 699 705 172040 [3000] 48 111 65 236 55 302 532 88 [3000] 810
908 41 71 [3000] 173164 454 682 [3000] 845 930 44 174028 77 110 348
86 [15000] 602 43 95 865 76 175226 50 400 11 [3000] 88 639 176014
164 221 323 559 961 177301 39 95 565 655 61 701 178097 128 88
268 954 179003 20 445 50 60 63 528 746 56 835 [3000] 37 51
180075 103 239 366 [3000] 74 400 733 836 956 181022 59 115 24
[15000] 398 526 642 708 828 39 95 992 182067 [3000] 76 99 176 343 501
8 800 1 7 912 183052 442 53 717 184040 82 469 [3000] 536 610 808 970
185029 86 179 [15000] 311 [15000] 33 225 504 610 [15000] 770 186088
[3000] 148 67 225 808 15 574 [3000] 707 814 65 187005 142 259 73 689
188012 121 49 85 [15000] 233 522 636 99 842 [5000] 66 85 918 189018
101 5 60 336 641 800
190125 [15000] 85 236 [5000] 57 98 301 460 72 549 95 [15000] 691 728
74 191055 216 94 315 492 549 612 [3000] 41 757 824 192111 [15000]
21 70 666 893 969 [15000] 193061 70 88 [3000] 222 543 68 692 793 814
18 21 [5000] 194011 84 102 355 62 420 27 35 528 642 48 827 57 195212
21 63 485 593 612 36 66 196017 24 74 126 382 406 532 609 30 46
709 51 70 77 859 65 90 960 97 197088 98 116 [3000] 31 398 424 83
527 776 84 994 198128 275 335 84 524 34 50 667 99 735 93 804 [15000]
930 199073 164 212 97 336 [5000] 619 [3000] 75 [15000] 738
200667 [5000] 115 66 536 608 20 46 [5000] 68 757 803 99 201011 42
90 100 508 650 866 [3000] 202016 [15000] 137 [5000] 288 319 31 378 798
203033 47 644 90 204214 481 536 [5000] 76 611 894 992 205004 29
260 412 687 749 [5000] 55 62 885 999 206048 560 67 754 901 50 207081
135 381 443 57 909 208153 265 571 959 209116 389 477 642 764 85
803 [3000] 25 63 968 [15000]
210010 37 110 90 268 316 447 62 746 947 211104 64 208 70 94
424 92 553 621 44 212195 226 363 404 37 89 763 79 954 63 213175
366 74 638 840 971 214026 [15000] 266 368 97 435 38 52 98 612 59 64
[3000] 706 92 818 44 215007 209 65 331 71 519 20 65 604 23 732 857
925 216036 127 276 86 460 78 82 543 56 [15000] 627 92 859 902 29 64
67 217144 329 48 489 549 620 36 79 714 85 218032 91 136 568 99
652 57 73 852 950 [3000] 76 219419 95 503 731 46 57 813 42 938 50
56 71 86
220250 [5000] 322 405 511 132 52 221091 145 [15000] 395 413 557
697 752 862 222114 73 286 303 438 83 714 [3000] 46 68 820 74 915 67
223050 331 51 70 488 522 635 55 87 881 949 92 224003 103 34 285
437 70 76 528 645 [712 49 844 [5000] 922 225010 15 90 171 314 40
75 98 472

7. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 19. April 1894, Nachmittags.
Für die Gewinne über 210 Mark sind die betreffenden Nummern
in Parentese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

29 395 459 560 812 [3000] 16 23 1094 290 [1500] 308 59 498 [300]
518 53 857 90 2047 181 272 401 39 526 912 22 3034 145 326 486 573
621 [500] 826 [500] 4328 73 765 824 945 5140 [1500] 74 292 402 11 59
508 38 76 639 57 730 852 0084 301 15 76 496 98 638 727 811 86 948
7066 253 373 477 97 576 654 962 73 8067 [5000] 106 389 415 533 672
73 724 813 47 9108 83 91 [1500] 226 27 87 671 75 [1500] 797 957 74
10071 111 235 [500] 55 547 603 4 77 816 914 72 11006 59 241 45
588 650 855 79 [300] 86 936 [1500] 65 12160 262 450 13092 397 440
570 97 636 75 14299 450 554 15236 45 425 71 510 31 612 34 16164
379 85 [3000] 559 91 943 17053 248 335 634 87 717 332 18180 85
294 317 [300] 744 942 19159 270 76 89 303 [3000] 496 568 87 867
20043 51 89 106 22 66 67 330 83 404 89 566 785 872 21022 50
243 49 429 895 22042 110 87 205 46 803 455 96 607 31 76 754 837 66
23033 67 216 424 79 618 [300] 97 703 74 88 867 950 57 24058 853
25154 272 331 44 71 610 802 92 [3000] 26215 [1500] 21 58 86 412
27004 65 111 [500] 48 212 18 866 [1500] 502 34 59 618 878 28000 52
66 108 243 426 593 657 718 812 92 [500] 958 92 29267 340 475 729 87
30190 312 403 8 11 832 81 970 31036 136 350 446 71 636 850 96
32085 101 258 339 517 36 620 706 52 909 33000 12 120 48 66 224 339
43 586 996 [500] 34199 206 13 333 91 450 86 646 53 59 998 35509
61 672 78 711 91 810 52 938 36060 130 [500] 250 379 531 54 608 27
752 80 37018 355 71 431 [500] 503 80 669 721 928 67 35037 261 89
554 693 [3000] 798 934 61 39136 271 78 756 61 854 956
40031 390 402 [3000] 31 791 41257 95 459 690 766 927 69 42124
264 504 [500] 46 851 80 90 43008 189 215 65 345 87 455 593 738 858
937 44158 364 406 36 539 610 45254 55 340 [500] 86 414 21 34 35 36
532 76 791 [1500] 823 46270 390 858 97 [500] 966 47011 234 344 410
500 44 94 97 680 703 58 926 67 48023 338 [3000] 76 79 87 435 594
608 29 756 84 900 19 49017 114 52 73 [300] 222 [500] 542 633 55 71
83 751 933 893
50003 41 112 68 257 68 82 327 38 433 724 36 65 822 971 51080
[5000] 507 696 912 87 52022 110 27 76 379 745 [500] 69 941 47 88
53102 16 505 61 619 52 828 55 996 54228 32 333 74 514 34 [1500] 40
23 33 724 68 94 997 55085 267 339 411 81 518 75 714 840 61 993
54395 [300] 534 83 833 58 57065 264 88 303 [1500] 805 30 58077
206 [3000] 870 59052 322 965
00163 516 759 73 826 43 61136 340 51 433 571 [1500] 636 824
389 62079 97 135 54 255 331 96 566 989 [300] 63032 181 315 55
424 515 818 26 66 64220 [3000] 25 28 569 407 40 982 65428 560 62
643 60 857 94 49 88 [3000] 66148 213 465 712 27 [1500] 839 71
67193 353 66 420 78 569 751 965 [1500] 68039 [500] 45 [3000] 58 153
67 590 663 89 781 92 966 69001 136 221 401 534 93 625 736 920
70073 144 297 333 596 854 71029 30 61 85 120 224 372 458 560
61 63 750 60 834 72010 26 132 222 29 44 71 95 508 632 45 737 58 99
[3000] 870 943 54 73034 155 456 545 809 50 912 51 97 74076 137 863
67 950 99 75077 106 82 277 426 798 809 23 944 56 60 76036 171 347
[3000] 442 716 812 77128 261 477 92 788 979 78082 158 315 21 464
74 666 773 95 891 93 79158 389 487 643 816 33
80072 168 [1500] 83 275 [3000] 532 63 649 75 744 76 802 14 61 910
11 81055 75 229 40 51 64 360 40 5 [300] 521 771 73 89 808 82015
623 46 883 [300] 83095 113 16 295 354 563 890 913 46 48 51 69 91
84021 334 404 19 20 30 [1500] 512 87 779 85019 188 743 949 [300]
50 71 86441 547 627 38 934 87015 221 42 74 [500] 505 829 78 99 911
88188 211 91 94 338 85 [1500] 475 587 664 924 89078 567 621 [300] 61
90023 555 647 85 71073 61 10334 52 106 [300] 67 463 516 703 46
92037 64 308 26 481 621 744 832 72 971 93202 971 94121 40 762 944
95050 89 107 305 [500] 53 484 572 631 92 917 96413 48 88 774 76 80
94 846 [500] 58 97037 253 370 80 524 [300] 614 95 786 826 98169 236
[500] 369 731 912 42 99024 91 112 [500] 214 96 546 758 801 36 997
100184 230 97 317 [1500] 65 828 906 39 101338 673 90 733 818
[300] 947 69 102099 374 435 62 103119 229 453 61 524 721 [500] 915
74 104059 65 296 358 75 536 744 63 817 47 79 105002 51 127 266
315 26 425 [5000] 76 528 [1500] 32 718 49 895 106333 56 [300] 78
416 745 48 48 107102 75 445 [1500] 584 619 823 75 939 79 108067
98 292 428 588 600 829 31 65 [3000] 987 109082 163 291 313 406 997
110055 111 318 56 502 78 675 935 60 111260 330 429 534 [500]
72 112026 45 87 271 455 650 90 821 113073 89 134 241 85 306 44
533 87 806 787 825 934 72 90 [3000] 114078 135 415 530 33 622 740
75 90 933 [3000] 115500 [3000] 83 674 92 719 817 80 917 116328 70

493 745 67 907 12 16 [300] 83 117083 166 204 21 47 840 782 68 890
900 118309 40 544 421 577 78 680 119047 66 274 76 380 419 41 515
77 866 926 [3000] 66 83
120164 521 24 740 942 96 121010 [300] 332 748 49 80 802 122018
131 46 83 95 [3000] 399 522 30 95 726 [3000] 870 972 98 123101 319
623 736 97 881 [3000] 929 87 124332 43 60 [1500] 582 630 61 69 71
711 87 966 125335 74 623 716 87 826 55 [300] 992 126028 88 99 400
87 591 609 [300] 76 727 57 127096 100 64 81 334 57 486 516 60 694
969 93 128106 278 695 914 129139 259 86 316 448 539 618 [500] 19
26 29 61 755 997
130046 72 477 648 870 908 131070 102 [300] 60 91 265 334 [500]
45 476 529 40 622 84 865 909 48 87 132019 22 [300] 77 122 801 21
91 504 50 82 883 985 94 133116 20 221 65 315 30 516 649 844 134023
25 183 384 715 809 32 [3000] 920 135050 75 193 605 903 [1500] 51
136089 167 250 99 406 8 69 84 561 628 781 137027 47 81 349 476
541 79 726 48 52 848 67 901 138002 82 155 76 209 11 30 32 55 891
575 834 932 45 64 139018 105 65 200 71 613 [500] 963 67 72
140012 [500] 17 21 68 265 379 731 815 935 [300] 114032 915 79
142317 50 71 412 587 608 17 879 [3000] 954 143066 98 107 [1500]
28 45 49 [1500] 216 433 52 514 722 33 931 144148 336 411 57 99 515
607 736 85 998 145029 38 57 199 248 467 607 62 931 34 140009 7
56 162 264 507 [1500] 147019 47 93 173 391 1500 516 31 607 [3000]
26 49 713 54 868 148074 119 78 [300] 215 493 801 71 149039 [300]
76 97 324 484 616 702 54 56 867 78
150276 303 466 615 799 875 151272 334 419 92 549 63 713 [500]
83 806 96 152079 82 189 332 78 653 80 778 840 73 904 15 153165
217 86 806 61 911 62 154057 177 226 66 415 84 97 618 720 965 155010
180 248 [1500] 847 441 527 625 827 94 156069 97 159 255 [300] 676
157066 310 83 781 158107 77 236 341 660 73 892 159857 422 30
685 962 70
160080 251 66 [500] 361 585 771 [10000] 85 832 98 958 161386
436 [300] 544 606 75 [3000] 726 830 [300] 97 162267 429 72 80 545 94
726 856 973 163021 [1500] 52 73 201 83 312 448 94 596 750 [500] 928
164115 575 635 [300] 743 165224 556 702 40 890 908 86 97 166009
17 [1500] 123 418 20 [3000] 600 [500] 16 39 798 879 99 167035 212 23
495 619 64 92 97 739 168422 508 923 90 93 169026 133 209 26 71
353 488 604 45 [500] 52 70 742 859
170005 133 71 91 283 486 750 988 171078 264 92 556 735 63 945
83 172125 239 411 77 602 86 796 830 88 173130 314 473 508 49 638
869 88 980 174014 66 127 99 235 332 453 552 [3000] 75 640 790 807
175353 695 176013 142 [5000] 208 514 87 610 992 177012 [500] 71
113 42 53 [500] 316 98 507 29 655 748 178031 168 [3000] 338 448 592
625 31 708 70 950 179124 418 77 586 615 28 722 94
180072 195 [500] 214 427 63 517 47 704 [500] 12 47 888 181075
[3000] 152 550 623 46 788 807 68 971 96 182100 280 380 402 5 51 80
82 [300] 619 765 905 22 71 183092 132 210 [3000] 77 392 490 561 684
772 829 50 937 93 184050 195 237 59 316 409 504 604 959 80 185123
296 97 323 61 540 655 743 [1500] 50 68 894 186022 30 98 218 468 824
924 87 187099 124 277 514 609 709 71 986 70 188000 62 120 31 75
410 523 49 763 88 189225 60 313 497 606 [1500] 774 824 56 57 [300]
78 91 985 97
190068 120 30 248 316 86 473 532 621 31 44 806 96 994 191032
279 312 81 411 588 629 907 192041 66 [1500] 148 63 247 83 386 586
650 68 746 [300] 807 67 963 [300] 193111 [500] 20 207 91 311 466
864 912 92 194019 121 214 434 52 80 527 779 812 [500] 61 195099
236 92 301 587 682 925 196182 314 90 477 558 82 653 883 197186
86 284 476 548 844 913 198162 69 93 239 55 [300] 81 89 350 [500]
735 47 959 199179 237 440 83 579 648
200300 134 65 330 31 45 580 717 800 201103 50 62 96 208 340
656 [300] 69 807 20 47 78 906 8 48 87 202012 99 [1500] 112 219 30
300 455 655 799 [300] 832 203172 270 342 450 674 825 97 918 204145
264 78 84 455 [1500] 579 708 25 205221 314 [500] 68 586 [500] 638
700 934 206140 50 366 470 82 630 60 730 192 207151 315 52 66 513
26 607 16 794 855 931 208410 732 [1500] 833 209086 122 247 422
613 770 [1500] 810 930 75 76
210298 739 [3000] 99 948 211182 440 77 543 917 [1500] 51 70
212033 169 78 275 89 92 418 213042 73 77 100 587 88 621 819 214028
71 202 19 [300] 609 21 [300] 780 949 215020 24 108 254 [1500] 384 764
87 [5000] 890 216011 34 189 [3000] 226 60 94 [1500] 350 592 633 826
939 87 217036 110 220 321 40 442 508 796 855 64 995 218030 94 119
54 [500] 211 321 35 65 559 [3000] 61 707 [500] 88 [1500] 831 [3000] 69
912 219000 6 9 56 194 [3000] 469 542 58 663 732 802 92
220015 23 151 55 560 776 927 33 99 221073 170 826 408 45 609
738 806 222074 131 213 [3000] 308 34 [300] 39 665 774 833 88 223017
318 23 760 876 [500] 929 [300] 224160 66 230 80 98 518 98 623 59 89
852 225420 62